

Vorläufige Tagesordnung

70. ordentliche Sitzung des Rundfunkrates am 6. Dezember 2012

öffentlich

- TOP 01 Regularien
- TOP 02 Bestätigung des Protokolls über die 69. Sitzung des Rundfunkrates am 1. November 2012

nichtöffentlich

(Teilnehmer: Mitglieder des Rundfunkrates, des Verwaltungsrates, Rechtsaufsicht, Geschäftsleitung, Gremiengeschäftsstelle)

- TOP 03 Wahl der/des Vorsitzenden des Rundfunkrates
- TOP 04 Wahl der/des stellvertretenden Vorsitzenden des Rundfunkrates

öffentlich

- TOP 05 Wirtschaftsplan 2013
- Haushaltsrede der Intendantin
 - Stellungnahme des Verwaltungsrates
Vorlage: Brief und Beschlussvorlage an die Mitglieder des Rundfunkrates
 - Dr. Hartmann Kleiner
 - Berichte zum Wirtschaftsplan 2013** aus:
 - der Klausurtagung des Verwaltungsrates am 2. November 2012
 - Dr. Hartmann Kleiner
 - der Sitzung des Programmausschusses am 29. November 2012
 - Friederike von Kirchbach
 - den Sitzungen des Haushalts- und Finanzausschusses am 20. November 2012 sowie am 6. Dezember 2012
 - Klaus-Dieter Teufel
- TOP 06 Bericht der Intendantin
- TOP 07 Auswertung: ARD-Themenwoche „Leben mit dem Tod“
 - Angela Ulrich/Stephanie Pieper
- TOP 08 Bericht über die Sitzung des Programmausschusses
- am 29. November 2012

- Friederike von Kirchbach
- TOP 09 Bericht über die Klausurtagung des Verwaltungsrates
am 2. November 2012
- Dr. Hartmann Kleiner
- TOP 10 Bericht über die Sitzung der Gremiovorsitzendenkonferenz (GVK)
am 26/27. November 2012 in Köln
- Hans Helmut Prinzler
- TOP 11 Bericht über die Sitzung des ARD-Programmbeirates
am 20./21. November 2012 in Berlin
- Dieter Pienkny
- TOP 12 Bericht über die Sitzung des Programmbeirates ARTE Deutschland
- am 26/27. November 2012 in Bremen
- Prof. Jutta Brückner
- TOP 13 Verabschiedung des Arbeitsplanes 2013 des Programmausschusses
Tischvorlage
- TOP 14 Verabschiedung des Arbeitsplanes 2013 des Haushalts- und Finanzausschusses
Tischvorlage
- TOP 15 Verschiedenes

Protokoll (öffentlich) über die 70. Sitzung des Rundfunkrates des Rundfunk Berlin-Brandenburg

Datum:	6. Dezember 2012
Ort:	Berlin
Beginn der Sitzung:	16:02 Uhr
Ende:	19:15 Uhr
Tagesordnungspunkte:	Siehe Tagesordnung (Anlage 1)

Leitung: Hans Helmut Prinzler

Protokoll: Loreta Petraityte

Teilnehmer:

Mitglieder des Rundfunkrates:

Regine Auster, Marianne Ballé-Moudoubou, Klaus Böger, Prof. Dr. Jutta Brückner, Christian Goiny, Andreas Kaczynski, Friederike von Kirchbach, Matthias Köhne, Wolf-Harald Krüger, Kerstin Meier, Heinz-Egon Müller, Klaus Ness, Bettina Panser, Dieter Pienkny, Hans Helmut Prinzler, Prälat Tobias Przytarski, Barbara Richstein, Raed Saleh, Wolfgang Scherfke, Tuvia Schlesinger, Karl-Heinz Schröter, Alice Ströver, Klaus Dieter Teufel, Markus Weber, Babette Zenker, Frank Zimmermann

Mitglieder des Verwaltungsrates

Suat Bakir, Dr. Bärbel Grygier, Dr. Hartmann Kleiner, Matthias Schirmer

Vertreter des Personalrates:

Gudrun Reuschel, Matthias Reich

Vertreter der Senatskanzlei: *Sandra Winterberg*

Geschäftsleitung: *Dagmar Reim, Dr. Reinhart Binder, Hagen Brandstätter, Nawid Goudarzi, Dr. Claudia Nothelle, Christoph Singelstein, Stephanie Pieper*

Gremiengeschäftsstelle: *Petra Othmerding, Loreta Petraityte*

Öffentlicher Teil

TOP 01 Regularien

Herr Prinzler eröffnet die 70. Sitzung des **rbb**-Rundfunkrates und begrüßt die Mitglieder des Rundfunkrates, einige Mitglieder des Verwaltungsrates, die Intendantin Frau Reim, die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Vertreterin der Senatskanzlei, die Vertreter des Personalrates und die Öffentlichkeit.

Er erläutert, zu den Tagesordnungspunkten 3 und 4 werde in dieser Sitzung die Wahl der Vorsitzenden bzw. des Vorsitzenden des Rundfunkrates und die Wahl der bzw. des stellvertretenden Rundfunkratsvorsitzenden stattfinden. Nach fast zehn Jahren Mitgliedschaft und vier Jahren Vorsitz scheidet er zum Jahresende aus dem Rundfunkrat aus. Der Senat der Akademie der Künste entsendet als seine Nachfolgerin Frau Prof. Jutta Brückner in den Rundfunkrat. Der damit frei

werdende Sitz, den sich die Landesmusikräte von Berlin und Brandenburg sowie die Filmverbände von Berlin und Brandenburg teilten, werde voraussichtlich durch den Präsidenten des Landesmusikrates Berlin, Dr. Hubert Kolland, besetzt.

Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Form genehmigt.

TOP 02 Bestätigung des Protokolls über die 69. Sitzung am 1. November 2012

Herr Schröter bittet um eine Änderung auf Seite 7, Absatz 5, Satz 5 „Man verwende hier nicht nur Arbeits-, sondern auch Lebenszeit“. Nach seiner Erinnerung habe er statt „verwendet“ „verschwendet“ gesagt.

Herr Prinzler sagt diese authentische Wiedergabe zu.

Frau Auster beantragt, künftig bei den zu veröffentlichenden Protokollen der Rundfunkratssitzungen alle Tagesordnungspunkte zu benennen und die nichtöffentlichen als solche zu kennzeichnen, damit für die Öffentlichkeit alle Tagesordnungspunkte erkennbar seien.

Der Rundfunkrat stimmt diesem Vorschlag zu.

Nichtöffentlicher Teil

(Teilnehmer: Mitglieder des Rundfunkrates, des Verwaltungsrates, Rechtsaufsicht, Geschäftsleitung, Gremiengeschäftsstelle)

TOP 03 Wahl der/des Vorsitzenden des Rundfunkrates

TOP 04 Wahl der/des stellvertretenden Vorsitzenden des Rundfunkrates

Öffentlicher Teil

Herr Prinzler gibt zunächst für die Öffentlichkeit bekannt, Friederike von Kirchbach sei zur Vorsitzenden des Rundfunkrates und Andreas Kaczynski zum stellvertretenden Vorsitzenden ab 1. Januar 2013 gewählt worden. Beiden gratuliere er herzlich im Namen aller Rundfunkratsmitglieder.

Herr Prinzler unterbricht die Sitzung anschließend kurz für Interviews mit den anwesenden Journalisten.

Nach der Sitzungsunterbrechung nutzt **Herr Prinzler** die Gelegenheit für einige Abschiedsworte. Nach zehn Jahren im Rundfunkrat des **rbb** - die erste Sitzung habe am 18. Dezember 2002 stattgefunden - sei dieser Abschied durchaus mit Gefühlen verbunden. Denn es sei ein Privileg, diesem Gremium anzugehören und die Tätigkeit des **rbb** aufmerksam und kritisch zu begleiten. Im **rbb** habe sich in dieser Zeit viel bewegt: organisatorisch, finanziell, im Klima, im Programm. Er sehe den Sender

zunehmend besser profiliert, beurteile die frühe Umstellung auf trimediale Strukturen bei allen Schwierigkeiten als sehr positiv und sei beeindruckt von der finanziellen Balance, die sich heute in der sicherlich erfolgreichen Verabschiedung des Haushalts erneut bestätige. Mit der Übernahme der Aufsichtsratsleitung der Degeto habe Frau Reim zusätzliche Verantwortung übernommen, was er sehr respektiere. Damit habe sich der **rbb** im Hinblick auf die Gremiovorsitzendenkonferenz (GVK) und die Hauptversammlung innerhalb der ARD noch stärker profiliert, auch wenn er weiterhin eine Anstalt mittlerer Größe sei. Der Programmausschuss des **rbb** verfolge das Bemühen der Programmdirektorin und des Chefredakteurs, die Qualität des Programms ständig zu verbessern, Profile zu schärfen und Innovationen voranzutreiben. Die Quote sei dabei nicht der dominante Faktor, auch wenn sie nicht vernachlässigt werden dürfe. Der **rbb** habe von Anfang an eine schwierige finanzielle Situation zu bewältigen gehabt, weil er nicht von einem Finanzausgleich innerhalb der ARD profitiere. Der Verwaltungsdirektor Hagen Brandstätter sei ein Glücksfall für den **rbb**. Er freue sich, dass sowohl er als auch Herr Goudarzi und Herr Dr. Binder bei der letzten Rundfunkratssitzung mit überwältigender Mehrheit für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt worden seien. Für Frau Dr. Nothelle stehe diese Wahl erst im kommenden Jahr an, wofür er ihr schon heute den berechtigten Erfolg wünsche.

Herr Prinzler führt weiter aus, das Klima in diesem Rundfunkrat habe sich in den vergangenen zwei Jahren geändert. Ein Rundfunkrat solle kein Konsensgremium sein, sondern die Einhaltung von Programmgrundsätzen überwachen und in allgemeinen Programmangelegenheiten beraten. Dafür habe das Gremium seine entsprechenden Ausschüsse. Die Meinungen könnten durchaus differieren. Das sei auch in der Vergangenheit oft der Fall gewesen. Jetzt gebe es jedoch eine Stimmung in diesem Kreis, die ihm persönlich nicht gefalle. Die Diskussionen seien oft nicht von kritischer Solidarität, sondern von diffusem Misstrauen geprägt. Er habe von Problemen aus anderen Rundfunkräten gehört, vor allem hinsichtlich politischer Einflussnahme durch Parteien, Freundeskreisen und Koalitionen. Er halte die Zusammensetzung des **rbb**-Rundfunkrates mit nur 30 Personen für eine vom Gesetzgeber vorgegebene kluge Regelung. Ob sich der Rundfunkrat demnächst vergrößere, entschieden die Länder Berlin und Brandenburg. Diese hätten durch die Bestimmungen im **rbb**-Staatsvertrag eine Politikferne vorgegeben, die sich nach seiner Erfahrung positiv auswirke. Wichtig erscheine ihm eine vertrauensvolle Begleitung der Aktivitäten des Senders, der als öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt einerseits Privilegien genieße, andererseits aber auch Pflichten erfüllen müsse.

Herr Prinzler wünscht Frau von Kirchbach und Herrn Kaczynski alles Gute für ihre neue Aufgabe. Er bedanke sich nicht nur bei allen Mitgliedern des Rundfunkrates, sondern auch bei Frau Reim und der Geschäftsführung, beim Personalrat, bei der Rechtsaufsicht und bei den Mitgliedern des Verwaltungsrates, die unter der Leitung von Herrn Dr. Kleiner hervorragende Arbeit leisteten, für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren. Ganz besonders bedanke er sich bei Frau Othmerding, die ihm als Referentin in der Gremiengeschäftsstelle die Arbeit erleichtere, ja vielleicht auch erst möglich gemacht habe. Zuerst allein, dann mit Frau Leß und inzwischen mit Frau Petraityte. Ohne sie sei das Gremienbüro nicht vorstellbar. Er danke allen.

Frau von Kirchbach erklärt, sie wolle Herrn Prinzler im Namen des Rundfunkrates für alles danken, was er für diesen Rundfunkrat geleistet habe. Sie werde in sehr große Fußstapfen treten und habe großen Respekt vor seiner Arbeit. Sie habe keine Wahlrede vorbereitet; ihre Dankesrede sei daher von einer gewissen Spontaneität geprägt. Mit hoher inhaltlicher Kompetenz und unendlicher Geduld habe Herr Prinzler den Rundfunkrat souverän geleitet. Sie habe ihn oft für seine Fähigkeit bewundert, so manches schlingernde Schiff sicher durch die Klippen zu steuern.

Heute seien wichtigen Zahlen genannt worden. So finde heute die 70. Rundfunkratssitzung statt. Ihr Dank gelte daher auch den ehemaligen Rundfunkräten. Die Zahl Drei, verbunden mit dem Auf- und Ausbau trimedialer Strukturen und vor allem mit dem Drei-Stufen-Test, hat die Aufgaben des Rundfunkrates und seine Kompetenzen wesentlich erweitert. Sie habe die Unabhängigkeit von Herrn Prinzler, seine Geduld und seinen Humor stets sehr geschätzt - erst im Programmausschuss, dann als Vorsitzender des Rundfunkrates. Sie habe gern unter seiner Leitung gearbeitet und glaube, für alle Mitglieder des Rundfunkrates zu sprechen. Sie danke ihm herzlich für alles, was er getan habe.

Frau Reim erklärt, es bewege sie sehr, wenn der Mann der ersten Stunde gehe. Herr Prinzler gehöre dem Rundfunkrat seit zehn Jahren an. Dies treffe aus diesem Gremium nur noch auf vier weitere Männer zu, nämlich Klaus-Dieter Teufel, Dieter Pienkny, Heinz-Egon Müller und Wolfgang Scherfke. Es gebe keine Frauen, die bereits so lange Mitglied im Rundfunkrat seien. Und auch im Verwaltungsrat gebe es nur zwei Mitglieder, die seit seiner Gründung dabei seien: Dr. Bärbel Grygier und Dr. Hartmann Kleiner. Man habe gemeinsam viel erlebt in diesen neuneinhalb Jahren. Der **rbb** habe sehr gern mit Herrn Prinzler zusammengearbeitet. Der Sender verdanke ihm viel, weil der Vorsitzende so klug sei, so umsichtig, so gelassen und so geduldig. Ihr persönlich sei die Zusammenarbeit auch deshalb so ein großes Vergnügen gewesen, weil er ein herausragender Anwalt der Kunst und der Kultur sei. Sie habe auch über diese Themen viel mit Herrn Prinzler gesprochen. Alle, die heute an diesem Tisch säßen, verdankten ihm viel, eben weil er Unabhängigkeit nicht nur als Wort buchstabiert, sondern sie auch gelebt habe. Er respektiere wie kaum ein anderer Menschen Positionen, die konträr zu seinen eigenen seien. Sie habe ihn nur einmal wütend erlebt, wolle aber nicht verraten, wann das gewesen sei. In diesem Moment jedoch hätte sie niemandem geraten, sich ihm in den Weg zu stellen. Herr Prinzler habe es verstanden, die unterschiedlichen Interessen nicht nur aufeinander prallen zu lassen, sondern sie zu moderieren. Damit meine sie „moderare“ im Sinne von „mäßigen/ausgleichen“. Dies sei sein einzigartiges Talent. Auch wenn es Anlass zu Kritik gab, habe er diese immer mit der ihm eigenen klaren Dezenz geäußert. Und er habe auch Kritik geübt. Der **rbb** verdanke ihm sehr, sehr viel und wisse, dass das Amt als Rundfunkratsvorsitzender für Herrn Prinzler nicht nur ein bloßer Job war, sondern seine Passion, seine Leidenschaft.

An Herrn Prälat Przytarski gerichtet, erklärt **Frau Reim**, sie habe mit ihm ein denkwürdiges Telefongespräch geführt, als klar geworden sei, dass er der wichtigste Mitarbeiter des neuen Kardinals im Erzbistum Berlin werden würde. Sie habe befürchtet, er müsse aus diesem Grund den Rundfunkrat verlassen. Dies habe er aber nicht getan. Dafür sei sie ihm außerordentlich dankbar. Er habe dem **rbb**

und dem Rundfunkrat auch weiterhin mit seinem guten Rat und seinem klugen Urteil zur Seite gestanden. Ebenso wie Herr Prinzler sei er ein Mann der leisen Töne, die nicht zu unterschätzen seien. Den Leisen unterstelle man, sie seien weniger dezidiert als die Schreihälse. Dies treffe jedenfalls auf den Prälaten Przytarski nicht zu. Alle seien froh darüber, dass er im Rundfunkrat bleibe und freuten sich auf die weitere Zusammenarbeit. Sie danke ihm für seine Tätigkeit als stellvertretender Vorsitzender des Rundfunkrates.

Herr Prinzler erklärt, er werde nun zur Tagesordnung zurückkehren.

TOP 05 Wirtschaftsplan 2013

- Haushaltsrede der Intendantin

Dagmar Reim

Hagen Brandstätter

- Stellungnahme des Verwaltungsrates

Vorlage: Brief und Beschlussvorlage an die Mitglieder des Rundfunkrates

Dr. Hartmann Kleiner

Berichte zum Wirtschaftsplan 2013 aus:

der Klausurtagung des Verwaltungsrates am 2. November 2012

Dr. Hartmann Kleiner

der Sitzung des Programmausschusses am 29. November 2012

Friederike von Kirchbach

den Sitzungen des Haushalts- und Finanzausschusses

am 20. November 2012 sowie am 6. Dezember 2012

Klaus-Dieter Teufel

Herr Prinzler erläutert, dass dieser sehr substantielle Tagesordnungspunkt in verschiedenen Ausschüssen und vor allem im Verwaltungsrat sehr gut vorbereitet und ausführlich durchgearbeitet worden sei. Er habe selbst an der Klausur des Verwaltungsrates teilgenommen und versichere, dass dabei höchste Sorgfalt und gründliche Recherchearbeit aufgewendet worden sei.

Frau Reim trägt ihre Haushaltsrede vor. (Anlage 2)

Herr Brandstätter präsentiert die mittelfristige Finanzplanung für die Jahre 2012 bis 2016. (Anlage 3)

Herr Prinzler stellt fest, die Mitglieder des Rundfunkrates hätten keine weiteren Fragen an Frau Reim. Er verweist auf die Stellungnahme des Verwaltungsrates an den Rundfunkrat zum Wirtschaftsplan 2013 und erteilt Herrn Dr. Kleiner das Wort.

Herr Dr. Kleiner bezieht sich zunächst auf die schriftliche Stellungnahme des Verwaltungsrates zum Wirtschaftsplan 2013 vom 26. November 2012 und teilt das Ergebnis der Prüfung durch den Verwaltungsrat mit:

Der Verwaltungsrat empfiehlt dem Rundfunkrat einstimmig, den Wirtschaftsplan 2013 in der vorliegenden Form festzustellen.

Herr Dr. Kleiner erklärt, bei der Prüfung des Wirtschaftsplans 2013 sei den Verwaltungsratsmitgliedern bewusst gewesen, dass die Umstellung des Gebührensystems auf das Beitragssystem eine absolut verlässliche Grundlage für die Einnahmen im Jahr 2013 nicht zulasse. Der Verwaltungsrat halte jedoch die Einnahmenschätzung der Geschäftsleitung für plausibel und für nachvollziehbar. Mit ihr befände man sich auf der sicheren Seite. Der Verwaltungsrat sei nach einer sehr eingehenden Beratung zum Ergebnis gekommen, die Einnahmenschätzung sei angemessen dargestellt. Zudem seien die geschätzten Einnahmen ausreichend, um die anstehenden Aufgaben zu finanzieren. Deswegen habe man gegen den vorgelegten Wirtschaftsplan keine Einwände.

Herr Dr. Kleiner verweist überdies auf die Präsentation der mittelfristigen Finanzplanung durch Herrn Brandstätter. Darin habe man noch einmal die wichtigsten Kennziffern erläutert bekommen. Herr Dr. Kleiner erklärt, die mittelfristige Finanzplanung des **rbb** gebe ihm keinen Anlass zur Sorge. Der Verwaltungsrat habe seit Jahren auf diese Umstellung von der Gebühr auf den Beitrag hingearbeitet. Man sei sich dabei bewusst gewesen, dass ohne eine Gebührenerhöhung eine schwierige Phase von einigen Jahren bevorstehe. Es sei ein gemeinsames Interesse von Geschäftsleitung und Verwaltungsrat, sich auf diese Situation vorzubereiten. In der Tat sei jetzt möglich, die nächsten zwei Jahre ohne zusätzliche Einschnitte zu überstehen. Natürlich wäre dies ohne die Finanzhilfe der ARD, um die der **rbb** lange gestritten habe, nicht möglich gewesen. Daher sei mit einer ab dem Jahr 2016 immer noch existierenden Rückzahlungsverpflichtung zu rechnen. Es werde sich zeigen, wie sich die von der KEF dann hoffentlich ab dem Jahr 2015 zu veranlassende Erhöhung der Beitragszahlungen darauf auswirke. Deswegen werde unverändert das Interesse des **rbb** bleiben müssen, das sogenannte Gerechtigkeitsmodell weiterhin in der ARD zur Diskussion zu stellen. Er müsse darauf hinwirken, dass die Befreiungsquoten sich nicht isoliert auf die einzelnen, besonders betroffenen Anstalten auswirken. Dies müsse vielmehr ein gemeinsam zu behandelndes Problem aller ARD-Anstalten und des ZDF werden. Es bedürfe eines Ausgleichs zwischen den Anstalten, um dort, wo eine geringe Befreiungsquote vorliege, zum selben Ergebnis zu kommen wie dort, wo eine hohe Befreiungsquote unvermeidbar sei. Dieses Thema sei nicht aufgehoben, sondern aufgeschoben. Es werde gerade wegen der Rückzahlungsverpflichtung, der man unterliege, ab 2016 sicherlich wieder sehr aktuell. Aber dann werde man über hoffentlich gesicherte Erkenntnisse verfügen, wie sich die Umstellung auf das neue Beitragsmodell auf die Einnahmen der einzelnen Rundfunkanstalten auswirke. Gegenwärtig sei man in der Lage, den kommenden beiden Jahren mit ruhiger Gelassenheit zu begegnen. Man könne sich darauf verlassen, dass der **rbb** seine Aufgaben ausreichend finanziert bekomme und bei seiner Aufgabenerfüllung zu keinerlei Abstrichen gezwungen werde. Insoweit sage er ausdrücklich, dass der Verwaltungsrat auch dieser mittelfristigen Finanzplanung zugestimmt habe.

Herr Dr. Kleiner weist zudem darauf hin, dass der Wirtschaftsplan 2013 sowie die mittelfristige Finanzplanung Schwerpunkte bei der Klausurtagung des Verwaltungsrates am 2. November 2012 gewesen seien. Sein zum Tagesordnungspunkt 9 geplanter Bericht über diese Klausurtagung erübrige sich daher.

Da es aus der Runde keine Fragen an Herrn Dr. Kleiner gibt, bittet **Herr Prinzler** Frau von Kirchbach um ihre Stellungnahme.

Frau von Kirchbach berichtet, der Programmausschuss habe sich am 29. November 2012 nach einer ausführlichen Erläuterung durch Herrn Brandstätter mit dem Wirtschaftsplan befasst. Der Ausschuss habe sich sehr zufrieden gezeigt, dass gerade der programmliche Teil einen Schwerpunkt in der Wirtschaftsplanung ausmache. Es seien viele anderen Themen angesprochen. Auf einen späteren Zeitpunkt sei die Diskussion über die Situation der freien Mitarbeiter vertagt worden, um genügend Raum für eine ausführliche Diskussion über den Wirtschaftsplan 2013 zu haben.

Der Programmausschuss empfiehlt dem Rundfunkrat einstimmig, dem Wirtschaftsplan 2013 aus programmlicher Sicht zuzustimmen.

Da es aus der Runde keine Fragen an Frau von Kirchbach gibt, erteilt **Herr Prinzler** Herrn Teufel das Wort, dem Vorsitzenden des Haushalts- und Finanzausschusses, das Wort.

Herr Teufel berichtet, dass der Haushalts- und Finanzausschuss (HFA) am 25. Oktober 2012 eine gemeinsame Beratung mit dem Verwaltungsrat durchgeführt habe. In der HFA-Sitzung am 20. November 2012 habe man sehr ausführlich über den Wirtschaftsplan 2013 und seine Struktur beraten. Dabei habe man alle notwendigen Informationen von der Geschäftsleitung erhalten. Herr Bakir habe über die Ergebnisse der Sitzung des Verwaltungsrates informiert, insbesondere über die mittelfristige Finanzplanung, die heute vorgestellt worden sei. In der heutigen Sitzung des HFA sei folgender Beschluss gefasst worden:

Der Haushalts- und Finanzausschuss empfiehlt dem Rundfunkrat, den Wirtschaftsplan 2013 mit einem Jahresfehlbetrag im Erfolgsplan von 9,3 Mio. € und einer Abnahme der kurzfristig verfügbaren Mittel im Finanzplan von 2,4 Mio. € festzustellen.

Herr Prinzler eröffnet die letzte Möglichkeit für Fragen zum Wirtschaftsplan 2013. Es folgen keine weiteren Fragen. Herr Prinzler führt eine Abstimmung zum Wirtschaftsplan 2013 mit folgendem Ergebnis durch:

Der Rundfunkrat stellt den Wirtschaftsplan 2013 des rbb gemäß § 13 Abs. 2 Ziffer 5 des rbb-Staatsvertrages einstimmig fest.

Frau Reim bedankt sich sehr herzlich.

Herr Prinzler leitet zum Bericht der Intendantin über.

**TOP 06 Bericht der Intendantin
Dagmar Reim**

Frau Reim trägt ihren Bericht vor. (Anlage 4)

Herr Prinzler gratuliert im Namen des gesamten Rundfunkrates allen **rbb**-Preisträgerinnen und -Preisträgern.

Herr Goiny fragt, wie die Position des **rbb** zu den Überlegungen der ARD und des ZDF sei, einen digitalen Jugendkanal zu etablieren. Insbesondere bitte er um dessen Einordnung in dem bestehenden Angebot. Außerdem bezieht er sich auf einige Pressemitteilungen, wonach ein Mitarbeiter des **rbb** habe sich eigenmächtig zu dem Flughafen BER Zutritt verschafft habe. Er erkundigt sich, wie sich dieser Sachverhalt aus Sicht des **rbb** darstelle.

Frau Reim verweist zunächst darauf, dass sie bereits im ersten Punkt ihres Berichts zum Thema Jugendkanal Stellung genommen habe. Sie erläutert, man sei in der ARD nach langen Diskussionen zum Schluss gekommen, dass für die Altersgruppe der Zuschauer von 14 bis 29 Jahren ein trimedialer Kanal erforderlich sei. Ein rein lineares Fernsehangebot würde die jungen Zielgruppen nicht mehr erreichen. Von vornherein plane man ein Angebot aus Fernsehen, Radio und Internet. Man sei optimistisch, dass die jungen Radios, die bereits heute die jungen Zielgruppen erfolgreich erreichten, dazu einen wertvollen Beitrag leisten würden. Bei diesem gemeinsamen Projekt starte man jetzt die ersten Gespräche mit dem ZDF.

Frau Dr. Nothelle erklärt, dass der **rbb** nicht auf das Gelände des BER eingebrochen sei und auch keinen Hausfriedensbruch begangen habe. Eine Produktionsfirma habe sich mit dem Hinweis, es gäbe auf der Großbaustelle BER nachweisbare Sicherheitslücken, an die Redaktion „Brandenburg Aktuell“ gewendet. Die Redaktion habe sich daraufhin entschlossen, sich mit diesen Sicherheitslücken zu beschäftigen - wenn die Produktionsfirma entsprechende Belege liefern könne. Ein Mitarbeiter dieser Firma habe mit einer kleinen Kamera das Gelände des BER betreten und habe sich dort einige Minuten ungehindert bewegt. Dann sei er jedoch von Sicherheitskräften aufgehalten worden. Der Beitrag über die Sicherheitslücken habe sich damit erst einmal erübrigt. Es gelte im Übrigen, dass der **rbb** grundsätzlich keine Anweisungen an seine Mitarbeiter oder andere Personen gebe, ohne Genehmigung auf fremdes Gelände einzudringen.

Herr Goiny verweist auf Erfahrungen mit Spartenkanälen und fragt, warum man davon ausgehe, dass ein digitaler Jugendkanal insgesamt für die Akzeptanz der ARD vorteilhaft sein würde. Er sei sicher, dieser Kanal werde im bestimmten Umfang seine Zuschauer finden. Er gehe jedoch davon aus, dass ein Teil der Zuschauer nicht nur von den privaten Angeboten, sondern auch von den anderen Spartenangeboten der ARD käme. Er fragt, ob die ARD - und wenn ja, mit welchen

Mitteln - die Zielgruppen dieses geplanten Angebots auch für die anderen Angebote der ARD gewinnen möchte.

Frau Reim erklärt, dass dies sehr komplex sei. Allein aus der aktuellen Jahresbilanz sei erkennbar, dass jede „Tagesschau“ bereits jetzt 2 Mio. Menschen unter 49 Jahren erreiche. Zahlreiche jüngere Menschen würden also die ARD-Programme nutzen. Festzustellen sei aber auch, dass es in der Gesamtanmutung des Ersten Deutschen Fernsehens zu wenige Angebote für jüngere Leute gäben. Bei den kommerziellen Sendern, wie einst Helmut Thoma sagte, würde man gerne die Zuschauer und Hörer über 49 Jahre dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk überlassen. Jeder dieser Menschen sei im öffentlich-rechtlichen Rundfunk willkommen. Man wisse aber, dass Programmangebote, die sich an sehr junge Leute richten, anders auszusehen hätten. Unter Kollegen spreche man von „look and feel“. Beim dem jungen **Fritz**-Radio sei ein solcher Auftritt sehr erfolgreich. Die entscheidende Frage sei, wie sehr man das eigene Angebot diversifiziere. Am Beispiel vom Radio sei gut erkennbar, dass man schon früh die jungen Menschen für das öffentlich-rechtliche Fernsehen und Radio gewinnen könne. Anzumerken sei, dass in wenigen Jahren eine Unterscheidung über die Verbreitungsform nicht mehr stattfinden werde. Die Angebote würden auf unterschiedlichen Ausspielwegen die Menschen erreichen. Deswegen sei es wichtig, dieses neue Angebot sofort trimedial und mobil zu gestalten. Es sei bekannt, dass die jungen Leute vermehrt mobil sehen. Darauf solle Rücksicht genommen werden. Über den Nutzen eines Jugendkanals könne man lange diskutieren. De facto bestehe für junge Leute kein attraktives Angebot mit bewegtem Bild. Sie behaupte, junge Leute mieden gerade solche Angebote wie die des öffentlich-rechtlichen Rundfunks mit dem Schwerpunkt auf Information. Sie glaube, dass die Wertschätzung für solche Angebote erst im späteren Alter von selbst entstände. Andere verträten dagegen die Ansicht, dass eine Sozialisation allein durch die kommerziellen Rundfunkanstalten zum endgültigen Verlust dieser Menschen für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk führe. Dies final zu beantworten sei zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich, da der Start der kommerziellen Programme noch nicht sehr lange zurückliege. Am Beispiel von ProSieben könne man jedoch eines erkennen: Wenn die letztere These zuträfe, müsse ProSieben weitaus mehr Zuschauerinnen und Zuschauer haben; nämlich diejenigen, die seit seiner Gründung um zwanzig Jahre gealtert seien. Dies sei jedoch nicht der Fall. Grundsätzlich sei eine Einschätzung nicht einfach, woher die Zuschauer kommen, oder wo sie hingehen.

Frau Prof. Brückner fragt, ob es schon Überlegungen gebe, wer als Nachfolger für Frau Wintgen zukünftig die Abteilung Film leiten werde.

Frau Reim erläutert, dass Kollegin Wintgen Ende Januar 2013 den **rbb** verlassen werde. Die Ausschreibung für ihre Nachfolge laufe bereits.

Frau Dr. Nothelle ergänzt, dass sehr interessante Bewerbungen eingegangen seien und sie zurzeit mit der Sichtung und Auswahl beschäftigt sei. Der **rbb** wolle auf jeden Fall weiterhin mit seinem fiktionalen Angebot in der ARD wahrnehmbar und präsent sein. Der Etat sei vergleichsweise klein, daher sei es umso wichtiger, mit profilierten Produktionen wie dem Polizeiruf „Gurkenkönigin“ mit Sophie Rois oder auch dem Tatort „Machtlos“ mit Edgar Selge entsprechende Akzente zu setzen.

Dies könne in Zusammenarbeit mit der großen Produzentenlandschaft in Berlin und Brandenburg gelingen. Im fiktionalen Bereich seien für den **rbb** auch Kino-Koproduktionen weiterhin von großer Bedeutung. Mithilfe der Initiative „Leuchtstoff“ soll dieser Bereich noch ausgebaut werden. Für eine neue Abteilungsleitung seien dies wichtige Punkte.

Frau Meier spricht die Berichterstattung im „BRANDENBURG AKTUELL“ zu Übergriffen auf Studierende in Frankfurt (Oder) an. Vor Ort habe diese Berichterstattung für Unzufriedenheit gesorgt. Zum einen sei die Berichterstattung durch einen nicht lokal verorteten Journalisten bemängelt worden, der rücksichtslos vorgegangen sein soll. Zum anderen träfen die Ergebnisse dieser Berichterstattung nicht zu. Zu einer fundierten Auflösung des Geschehenen habe selbst die dritte Berichterstattung nicht beigetragen. Viele Vorwürfe gegenüber der Stadt und der Universität seien stattdessen geäußert, die Studierenden würden von dort keine Unterstützung erhalten. Die Polizei habe im Bericht lediglich eine Strafanzeige in dieser Sache angegeben. Das Problem dieser Beiträge zeige sich an dem Ergebnis der internen Recherchen der Universität und der Stadt: ein einziger Überfall mit zwei Betroffenen. Alles Weitere habe sich lediglich als reichlich übertriebenen Erzählungen der Studenten herausgestellt. Viele Bürger hätten sich daraufhin gemeldet und erklärt, sie würden selbstverständlich jede Form von Gewalt verurteilen. Andererseits würde sie von einem öffentlich-rechtlichen Rundfunk eine fundierte, nicht nur auf die Quote setzende Berichterstattung erwarten. Die Studierenden hätten zur Selbstverteidigung ein Video gedreht, das im städtischen Sender und auf YouTube zu sehen sei. Dennoch wünsche man, dass der **rbb** seine Berichterstattung erneut aufgreifen und seriös zu Ende bringen würde.

Herr Singelstein erwidert, dass die Entscheidung zur Berichterstattung zu Recht gefallen sei. Da weder die Stadt noch die Universität ursprünglich bereit gewesen seien, sich dazu zu äußern, habe diese Angelegenheit tatsächlich ein nicht ganz angemessenes Ausmaß erfahren. Insgesamt hätten drei Kollegen unabhängig von einander an diesem Fall gearbeitet. Deren Ortsfremde diskreditiere nicht automatisch deren journalistische Fähigkeiten. In der Chefredaktion habe man über diese Berichte sehr kontrovers debattiert. Das Thema werde nochmals aufgegriffen. Die Entscheidung zur Berichterstattung halte er jedoch vor dem Hintergrund der ursprünglichen Verschwiegenheit der Stadt und der Universität nach wie vor für begründet.

Frau Reim ergänzt, Ziel des **rbb** sei keineswegs, aus Frankfurt nur mit Frankfurterinnen und Frankfurtern zu berichten. Im Gegenteil, es sei eine gute Praxis im **rbb**, dass Journalisten in andere Orte des Sendegebietes gehen und von dort berichten würden.

Frau Meier fügt hinzu, dass sie keineswegs beabsichtigt habe, die Journalisten, die nicht aus Frankfurt kommen, zu diskreditieren. Eine Verwunderung dürfe dennoch erlaubt sein, wenn ein Student für Landschaftsarchitektur im Bericht zu Wort komme, dieses Fach jedoch an der Frankfurter Universität nicht bestünde. Der allgemeine Studierendenausschuss habe sehr schnell auf die Geschehnisse reagiert und nach Gesprächen mit Studierenden eine Stellungnahme verfasst. Seine Ergebnisse, die bereits zum Zeitpunkt der ersten Berichterstattung den

Journalisten bekannt gewesen seien, seien dennoch nicht veröffentlicht. Sie plädiere daher für eine Klarstellung durch den **rbb**.

Herr Prinzler stellt zusammenfassend fest, dass dies vom **rbb** beabsichtigt sei.

Herr Schröter teilt mit, dass auch ihm mehrere Beispiele von Beiträgen bekannt seien, bei denen trotz korrekter Recherchen eine verkürzte und tendenziöse Ausstrahlung vorgenommen sei. Er habe gelegentlich das Gefühl, man versuche dadurch, eine Frontstellung zwischen den Behörden auf der einen Seite und zwischen den Menschen mit dem Gefühl eines Behördenmobbings auf der anderen Seite zu erzeugen. Dadurch werde bei Betroffenen ein Gefühl erzeugt, dass nur noch der Rundfunk und Fernsehen sie richtig verstehen könnten. Deswegen würden diese Menschen sich zum Teil kaum noch an die für sie zuständigen Stellen wenden, sondern direkt an das Fernsehen, das nach seiner Beobachtung häufig verkürzt und nicht ganz korrekt berichte.

Frau Reim bittet Herrn Schröter in solchen Fällen ausdrücklich um entsprechende Hinweise. Dem **rbb** sei besonders daran gelegen, das Gebot der Fairness einzuhalten. Dies gehöre zum eigenen Lebenszweck. Die Mühe des zweiten Blickes, der dritten Frage und der vierten Recherche sei unerlässlich. Sie wisse, dass allen Kollegen die Verpflichtung zur Seriosität und solider Recherche bekannt sei. Über etwaige Fehler müsse man reden.

Frau Ballé-Moudoumbou weist auf ein bei ihr eingegangenes Schreiben des Migrationsrates von Berlin und Brandenburg zu dem Beitrag vom 9. November 2012 auf **radioeins**. Erst heute früh habe sie dieses an den Rundfunkrat weitergeleitet und möchte deswegen hierzu keine weiteren Ausführungen tätigen. Sie bitte jedoch um Klärung dieses Falles.

Ferner wolle sie auf die Presseberichte hinweisen über die Angehörigkeit von Polizeibeamten zu dem deutschen Zweig des Ku-Klux-Klans. Sie interessiere, ob dies als Vorlage für eine „Tatort“-Ausgabe dienen könne.

Herr Prinzler sichert für das Schreiben des Migrationsrates eine gewohnt sorgfältige Behandlung zu.

Frau Reim sagt, trotz intensiver Zeitungslektüre kenne sie die Berichte zum Ku-Klux-Klan nicht und bittet um entsprechende Informationen.

TOP 07 Auswertung: ARD-Themenwoche „Leben mit dem Tod“ Angela Ulrich/Stephanie Pieper

Frau Ulrich und **Frau Pieper** präsentieren die Auswertung dieser Themenwoche. (Anlage 5)

Herr Prinzler dankt herzlich für die Präsentation, vor allem aber für die Hingebung und die Koordination dieser Themenwoche. Er persönlich halte sie von allen bisherigen Themenwochen für die interessanteste. Entgegen aller anfänglichen

Vorbehalte, Skepsis und Kritik habe sich erwiesen, dieses Thema sei behandlungsfähig. Die Presseresonanz sei sehr groß und teilweise auch sehr differenziert gewesen.

Frau Zenker spricht ein ganz großes Lob für diese tolle Themenwoche aus. Die von ihr gesehenen Berichte hätten sie tief bewegt. Sehr beeindruckend sei der Bericht über die Sterberituale der Migranten bzw. der in Berlin lebenden verschiedenen Volksgruppen mit unterschiedlichen Sterberitualen. Auch die Kabarettssendung mit Dieter Nuhr sei ausgezeichnet gewesen.

Frau Meier schließt sich dem Dank von Frau Zenker an. Sie halte die sehr differenzierten und umfangreichen Beiträge für den größten Gewinn dieser Themenwoche. Am meisten habe sie sich über die Einbeziehung der Kinder gefreut. Diese Themenwoche könne in der täglichen Arbeit vieler Institutionen weiter genutzt werden. Beispielhaft sei hier eine nach der Themenwoche stattgefundene Projektwoche an der Frankfurter evangelischen Grundschule zum Thema „Sterben“ zu nennen. Die Beteiligten hätten aufgrund der Themenwoche in dieser Projektgruppe faszinierende Erlebnisse erfahren. Die Diskussion dieses Themas in dieser Breite sei nach ihrer Meinung überfällig gewesen.

Frau von Kirchbach gab zu, dass sie auf die Ergebnisse dieser Themenwoche sehr gespannt gewesen sei. Sie habe sich bereits über die Entscheidung zu dieser Themenwoche sehr gefreut und sei sehr froh, dass die Kompetenzen der Kirche in dieser Frage besonders abgefasst worden seien. Insbesondere würdige sie die sensible Terminierung dieser Themenwoche und die lobenswerte Rücksicht auf Zyklen, die eigentlich nicht mehr im kulturellen Gedächtnis präsent seien. Eine einzige Person habe ihr gegenüber Kritik geäußert. Diese Person habe vor kurzem eine ihr nahestehende Person verloren und resümierte: Der Tod sei nicht so. Da bleibe eine Form von Härte, Sprachlosigkeit, Unformulierbarkeit und Entsetzen übrig. Dafür habe es bei dieser Themenwoche keinen Raum gegeben. Sie finde jedoch, dass es schwierig sei, medial genau diese Sprachlosigkeit zu verarbeiten. In einer Woche seien womöglich zu viele Worte gefallen, und der Tod hätte dadurch etwas Rundes bekommen. Der Tod werde jedoch nie rund sein.

Herr Pienkny erläutert, dass diese Themenwoche letztes Jahr im ARD-Programmbeirat diskutiert worden sei. Alle seien sehr skeptisch gewesen. Eine ganze Woche zum Tod habe Befürchtungen geweckt - insbesondere vor dem Hintergrund eines ersten, langen Katalogs -, dass das Maß überschritten werden könne. Heute würdige er eine sehr weite Spanne der gesendeten Beiträge. Er denke, es sei der richtige Weg und der richtige Ansatz gefunden worden, der eine Wahlfreiheit gelassen und wunderbar mit der Novemberstimmung korrespondiert habe. Überall habe man über dieses Thema sprechen hören und das zeige, dass ein Thema angekommen sei. Er verknüpfe damit die Hoffnung, dass die ARD am Beispiel dieser Themenwoche künftig ähnliche Meilensteine setzen könne.

Frau Ströver bedankt sich ebenfalls für diese gute Woche. Die Qualität und die Tiefgründigkeit hätten die Fähigkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks bewiesen, was auch für die Zukunft wünschenswert bleibe. Sie habe gelesen, dass die meisten Beiträge leider nach 22 Uhr gesendet seien. Diese Kritik gebe sie weiter. Im Übrigen

wolle sie dies als bestes Beispiel anführen, wie mittels Medien ein gesellschaftlicher Diskurs angestoßen sowie die Programmqualität für sich zur Norm gesetzt werden könnten. Dies solle ein Ansporn sein.

Frau Ulrich bedankt sich bei allen für diese Einschätzungen. Sie weist darauf hin, dass am Schwerpunkttag Montag der beste Sendeplatz im Ersten um 20:15 Uhr speziell für eine Dokumentation zu diesem Thema freigegeben wurde. Auch weitere Sendetermine hätten deutlich vor 22 Uhr gelegen.

Frau Pieper ergänzt, im Radio sei dieses Thema ebenfalls zur besten Sendezeit morgens behandelt worden.

Frau Reim bekundet ihre feste Überzeugung, dass Qualität immer und zu jeder Zeit im Programm stattfindet. Zu beachten sei, dass mit der Themenwoche fokussiert und gebündelt Aufmerksamkeit geschaffen werde. Es könne davon auch zu viel sein. Wie bereits Herr Pienkny berichtet habe, habe es am Anfang sehr viel Ablehnung für dieses Thema gegeben. Die Wucht unserer geballten Kompetenz sei gewaltig und überfordere sogar manche Menschen. Erfreulicherweise bestünde hier Wahlfreiheit. Die ausgezeichnete Programmqualität fände man allerdings das ganze Jahr über, lediglich nicht so konzentriert wie in dieser Woche. Die gemeinsamen Anstrengungen der ARD hätten am besten veranschaulicht, was der öffentlich-rechtliche Rundfunk zu leisten in der Lage sei.

Frau Ballé-Moudoumbou erklärt, sie schließe sich gerne dem Lob aller an. Mit Humor, Vielfalt, Emotion und Ernst hätte diese Themenwoche viel Neugier erweckt. Auch ihre persönliche Umfrage habe bestätigt, dass dies ein passendes Thema gewesen sei. Da alle Beiträge sehr respektvoll und taktvoll gewesen seien, plädiere sie für eine längere Verweildauer in der Mediathek.

Herr Prinzler stellt das Ende dieser Diskussion fest und weist auf die nächste Themenwoche „Glück“ mit einem Kontrastprogramm hin.

**TOP 08 Bericht über die Sitzung des Programmausschusses
am 29. November 2012
Friederike von Kirchbach**

Frau von Kirchbach verweist zunächst auf ihren Bericht zur Beratung des Wirtschaftsplans 2013. Darüber hinaus habe sich der Programmausschuss mit der Sendung „Ozon“ beschäftigt. Herr Kaczynski habe eine sehr professionelle PowerPoint-Präsentation geboten und somit eine sehr konstruktive Diskussion ermöglicht. Sie könne zum Schauen von „Ozon“ ungeachtet einer zu späten sowie einer zu kurzen Sendezeit nur ermuntern. Die Sendung sei lohnenswert. Zusammenfassend könne man mehr von „Ozon“ aber auch von einer derartig perfekten Programmbeobachtung wünschen. Die weitere Leitung der Sitzung sei von Herrn Weber geführt worden, daher bitte sie ihn um ergänzenden Bericht.

Herr Weber ergänzt, es sei auch der Innovationsplatz thematisiert worden. Hierzu habe Frau Dr. Nothelle den aktuellen Stand dargelegt. Demnach erhalte der **rbb**

sehr positive Rückmeldungen auf die neuen Formate. Für die Mitglieder seien vor alle die Zukunftspläne von großem Interesse. Hier sei der Sender noch beim Ausprobieren. Schließlich sei der Arbeitsplan 2013 des Programmausschusses verabschiedet worden. Es stehe vieles an. Er lade herzlich jedes Mitglied zur Mitarbeit und zur intensiven Diskussion im Programmausschuss ein.

**TOP 09 Bericht über die Klausurtagung des Verwaltungsrates
am 2. November 2012
Dr. Hartmann Kleiner**

Herr Prinzler stellt fest, dieser Bericht sei bereits zum fünften Tagesordnungspunkt erfolgt; Herr Dr. Kleiner habe dort alles zusammengefasst. Er halte eine weitere Erörterung für entbehrlich. Der Rundfunkrat stimmt dem zu.

**TOP 10 Bericht über die Gremiovorsitzendenkonferenz (GVK)
am 26./27. November 2012 in Köln
Hans Helmut Prinzler**

Herr Prinzler berichtet, die Sitzung sei vom Wechsel der ARD-Geschäftsführung geprägt gewesen. Der WDR habe nach zwei Jahren die Geschäftsführung an den NDR übergeben. Er habe unmittelbar jeweils zwei Jahre der Geschäftsführung des SWR und des WDR erlebt und dabei beobachten können, dass Ruth Hieronymi eine sehr engagierte und sachkundige Vorsitzende des WDR-Rundfunkrates sei. Am Ende ihrer Amtszeit habe der Schwerpunkt auf drei Themen gelegen: erstens die Telemedien der öffentlich-rechtlichen Anstalten und ihre abgesicherte Positionierung im Netz, zweitens die Notwendigkeit einer besseren Ansprache jüngerer Publikumsgruppen, und drittens programmstrategischen Debatten zu Produktions- und Lizenzerwerbsstrategie der ARD.

Zum letzten Punkt seien die MDR-Intendantin, Frau Wille, Frau Reim und die Geschäftsführerin der Degeto, Frau Strobl, zu Gast gewesen. Sie hätten sehr anschaulich und informativ Zahlen, Fakten und Zukunftsabsichten präsentiert. Man habe sehr anregend diskutiert. Er denke, dass dieses Thema weiterhin viele sehr interessieren werde.

Die Debatte über eine größere Affinität zu jüngeren Publikumsgruppen, die bereits von Herrn Goiny aufgeworfen habe, habe sich auf zwei Aktivitäten zugespitzt. Zum einen sei es die Gründung eines Jugendkanals, dessen Pläne zurzeit noch sehr unkonkret seien. Zum anderen sei die Bündelung der jugendspezifischen Angebote in einer „Jungen Mediathek“ geplant.

Den Vorsitz in der GVK habe künftig der NDR-Rundfunkratsvorsitzende Uwe Grund. Die erste ARD-Hauptversammlung 2013 finde im April bei der Deutschen Welle in Berlin statt.

**TOP 11 Bericht über die Sitzung des ARD-Programmbeirates
am 20./21. November 2012 in Berlin
Dieter Pienkny
- Vorlage**

Herr Prinzler zeigt sich erfreut, dass der **rbb** der Gastgeber sein durfte, und verweist auf die von Herr Pienkny am 30. November 2012 ausgearbeitete und den Mitgliedern zugesandte Vorlage. Er fragt, ob Herrn Pienkny noch Ergänzungen vornehmen wolle, was dieser jedoch verneint.

**TOP 12 Bericht über die Sitzung des Programmbeirates ARTE Deutschland
am 26./27. November 2012 in Bremen
Prof. Jutta Brückner
-Vorlage**

Herr Prinzler verweist auf die von Frau Prof. Brückner vorbereitete Vorlage.

Frau Prof. Brückner ergänzt, ihr Bericht sei vollständig. Selbstverständlich stehe sie gerne für jegliche Fragen auch außerhalb dieser Sitzung allen zur Verfügung.

Herr Prinzler ergänzt, dieses Thema werde auch weiterhin gelegentlich im Programmausschuss und im Rundfunkrat vorkommen.

**TOP 13 Verabschiedung des Arbeitsplanes 2013
des Programmausschusses
Tischvorlage**

Herr Prinzler bittet um Abstimmung zum Arbeitsplan 2013 des Programmausschusses, wie dieser der Tischvorlage entnommen werden könne.

Der Rundfunkrat stimmt dem Arbeitsplan des Programmausschusses 2013 einstimmig zu.

**TOP 14 Verabschiedung des Arbeitsplanes 2013
des Haushalts- und Finanzausschusses
Tischvorlage**

Herr Prinzler bittet um Abstimmung zum Arbeitsplan 2013 des Haushalts- und Finanzausschusses, wie dieser der Tischvorlage entnommen werden könne.

Der Rundfunkrat stimmt dem Arbeitsplan des Haushalts- und Finanzausschusses 2013 einstimmig zu.

TOP 15 **Verschiedenes**

Herr Prinzler teilt mit, er habe an die Jahn-Behörde Anträge von 22 Mitgliedern weitergeleitet und bitte alle Mitglieder des Rundfunkrates, zu gegebener Zeit die Ergebnisse der Überprüfung mitzuteilen. Auf Grund des Beschlusses hätten alle Mitglieder diese Überprüfungsanträge zu stellen. Für die jüngsten Rundfunkratsmitglieder gelte aufgrund ihrer Geburtsjahrgänge eine Entlastung.

Herr Schröter erkundigt sich, ob tatsächlich jeder Einzelne die Berichte der Jahn-Behörde erhalten würde. Bei den kommunalen Spitzenverbänden erhalte derjenige die Berichte der Jahn-Behörde, der für ein Gremium auftragsgemäß die Überprüfung eingeleitet habe. Dieser informiere dann den Einzelnen über die Ergebnisse der Überprüfung.

Herr Dr. Binder erläutert, dieses Überprüfungsverfahren sei stark an den letzten Überprüfungsverfahren angelehnt worden. Seinerzeit habe die damalige Birtler-Behörde ihre Bescheide an die Rundfunkratsmitglieder gerichtet, die sodann den Rundfunkratsvorsitzenden über die Ergebnisse entsprechend informiert hätten. Er sei gerne bereit, mit der Jahn-Behörde zu klären, ob diesmal eine Sammelauskunft gegenüber der Vorsitzenden oder dem Vorsitzenden des Rundfunkrates möglich sei. Er persönlich zweifle stark daran.

Herr Prinzler bedankt sich für diese Einschätzung. Es gibt hierzu keine weiteren Fragen.

Frau Ballé-Moudoumbou benennt ergänzend zu ihrer „Tatort“-Anregung einige Pressequellen zum Thema Ku-Klux-Klan in Deutschland.

Herr Prinzler dankt für viele anregende Diskussionen heute sowie für das Gesagte über ihn und seine Tätigkeit. Er wünscht allen Anwesenden ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

Herr Prinzler schließt die Sitzung.



Hans Helmut Prinzler
Vorsitzender des Rundfunkrates



Loreta Petraityte
Protokoll

Anlagen

- 1) Tagesordnung
- 2) Haushaltsrede der Intendantin
- 3) Präsentation zur mittelfristigen Finanzplanung
- 4) Bericht der Intendantin
- 5) Präsentation ARD-Themenwoche „Leben mit dem Tod“
- 6) Bericht über die Sitzung des ARD-Programmbeirates
- 7) Bericht über die Sitzung des Programmbeirates ARTE Deutschland

Sitzung des Rundfunkrates am 6. Dezember 2012

Haushaltsrede der Intendantin

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Damen und Herren,

bevor ich Ihnen im Ausblick auf das Jahr 2013 den Wirtschaftsplan vorstelle,
möchte ich - wie üblich - auf das Jahr 2012 zurückblicken.

Was waren unsere **programmlichen Höhepunkte**?

Eines ist gewiss: Langweilig war es uns auch in diesem Jahr nie.

Die Eröffnung des **Flughafens BER** und den Umzug von Tegel nach Schönefeld wollten wir begleiten - Sie wissen was daraus geworden ist. Statt einer geplanten Live-Übertragung haben wir also über die Verschiebung, ihre Ursachen und ihre Folgen berichtet: für die Fluggesellschaften, für Gewerbetreibende, für Flugreisende und die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler. Ich vermute fast, das Thema wird uns auch im nächsten Jahr noch ein wenig beschäftigen.

Im Gegensatz zu Bauvorhaben und Eröffnungsterminen sind Jahrestage glücklicherweise sehr verlässlich zu planen. **300 Jahre Friedrich der Große** haben gleich zu Beginn des Jahres in vielen Facetten unser Programm geprägt. Den Festakt im Konzerthaus am Berliner Gendarmenmarkt haben wir live im **rbb** Fernsehen übertragen. Es folgten Dokumentarfilme und Höreraktionen, Features und Veranstaltungen. Höhepunkt war die **rbb**/ARTE-Koproduktion „Friedrich - ein deutscher König“ mit Katharina und Anna Thalbach, die auch im Ersten lief.

Für viel Film im **rbb** Programm sorgte das Jubiläum **100 Jahre Babelsberg** im Februar. Eine Woche lang haben wir uns dem Geburtstag des weltweit ältesten Großatelier-Filmstudios gewidmet. Zu den Höhepunkten gehörten die Doku „Geheimnisvolle Orte“ über die Geschichte des Studios, eine Filmreihe mit Klassikern „made in

Babelsberg“, eine WunschFilm-Aktion sowie ein täglicher Blick hinter die Kulissen des Studios live auf radio**eins**.

Und noch einen runden Geburtstag galt es zu feiern: Auch die **Domowina**, der Dachverband sorbischer Vereine und Vereinigungen, feierte am 13. Oktober 2012 den 100. Geburtstag. Der **rbb** schaute in seinen Programmen auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

„rbb AKTUELL“ mit Untertiteln

Seit dem 1. Februar strahlt der **rbb** unter anderem seine tägliche Nachrichtensendung **rbb AKTUELL** um 21:45 Uhr mit Untertiteln für Hörgeschädigte und Gehörlose aus. Hiermit kommen wir einem vielfach geäußerten Wunsch nach, mehr aktuelle Sendungen zu Untertiteln.

rbb Mediathek

Seit April ist die **rbb** Mediathek online. Alle Videos und Audios unseres Internetangebots finden Sie dort seitdem gebündelt. Die Mediathek lässt sich nicht allein am Computer, sondern auch auf dem Fernseher nutzen - wenn dieser Internetfähig ist. Auch auf allen gängigen Smartphones und Tablet-Computern funktioniert die **rbb** Mediathek. Darauf sind wir besonders stolz, denn es sind keineswegs alle anderen Mediatheken der ARD bereits mobil.

Sandmann App

Seit der IFA gibt es auch die Sandmann-Figur nicht nur online, sondern auch als App. Zu jeder Zeit können Eltern mit ihren Kindern nun die aktuelle Sandmannfolge anschauen und ihnen bei Bedarf Traumsand in die Augen streuen. Sehr hilfreich, wenn sich das Zubettgehen mal verzögert. Schon 225.000 Nutzerinnen und Nutzer haben das digitale Sandmännchen auf ihre Geräte geladen.

„Ulysses“ - Eine Lesung in 80 Folgen

Auf **kulturradio** lief in diesem Jahr ein literarisches Hör-Erlebnis der ganz besonderen Art: In 80 Folgen lasen 40 prominente Schauspielerinnen und Sprecher den kompletten „Ulysses“ von James Joyce. Zu ihnen gehören unter anderen Matthias Brandt, Imogen Kogge, Ulrich Matthes, Ulrich Noethen und Sophie Rois.

Karneval der Kulturen

Auch in diesem Jahr hat der **rbb** live vom Karneval der Kulturen am Pfingstsonntag berichtet: **radioeins** richtete sein gesamtes Programm auf dieses Ereignis aus - und lieferte auf **radioeins.de** den Livestream zum Umzug. Selbstverständlich haben aber all unsere aktuellen Programme über das größte Berliner Open-Air-Event berichtet. Unter anderem lief eine Zusammenfassung mit den schönsten Bildern des Tages vom Karneval der Kulturen im **rbb** Fernsehen.

Zum ersten Mal beteiligt sich der **rbb** mit dem **Hauptstadtrevier** an der Krimireihe „Heiter bis tödlich“ für das Vorabendprogramm im Ersten. Seit dem 20. November läuft die neue Serie nun immer dienstags um 18.50 Uhr im Ersten. Die Hauptrollen spielen Friederike Kempfer, bekannt als Assistentin aus dem Münsteraner Tatort, und Matthias Klimsa. Sie ermitteln am Berliner Spittelmarkt und jagen ausnahmsweise nicht Mörder, sondern Betrüger.

Biathlon-Weltcup

Die Übertragungen der Wettkämpfe der Biathlon-Saison waren erneut ein großer Erfolg für Das Erste. Die Federführung für die Biathlon-Berichterstattung lag wie in den vergangenen Jahren beim **rbb**. Wir haben die Weltcup-Wettkämpfe aus Österreich, Italien und Finnland übertragen. Höhepunkt war die Weltmeisterschaft in Ruhpolding, für die der **rbb** redaktionell verantwortlich war. Durchschnittlich fieberten mehr als 4,6 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer bei den Wettkämpfen mit. Den Spitzenwert von 33,4 Prozent Marktanteil verbuchte Das Erste mit seiner Übertragung der Frauen-Staffel.

ARD-Themenwoche

Sie werden sterben - lasst uns darüber reden! Das haben wir getan. Vom 17. bis 23. November hat sich die ARD im Ersten, in allen Dritten Programme, im Radio und im Internet dem Umgang mit dem Tod und dem Sterben beschäftigt. **rbb** und MDR waren - das erste Mal - Federführer. Eine Bilanz werden Ihnen die Projektleiterinnen Angela Ulrich und Stephanie Pieper später in dieser Sitzung präsentieren.

Viel für uns und unser Publikum unterwegs war **Michael Kessler** in diesem Jahr: Im Januar mit den Huskys, im Sommer dann radelte er von Kopenhagen nach Berlin. Dann hatte er genug von den Anstrengungen. Ein PS-starker Motor war Kesslers Bedingung für die nächste Expedition. Leider fand sich im **rbb** auf die Schnelle nur ein Aufsitz-Rasenmäher, den er spontan kaperte. Mit beschaulichen 6 Stundenkilometern tuckerte Michael Kessler auf seiner sechsten Expedition für den **rbb** 250 km Richtung Brocken. Was der Schauspieler und Comedian während seiner Reise von Berlin durch Brandenburg und Sachsen-Anhalt erlebte, zeigt das **rbb** Fernsehen seit dem 30. November jeden Freitag um 20.15 Uhr. Ob Mann und Mäher den höchsten Berg Norddeutschlands erfolgreich bezwingen, können Kessler-Fans am 21. Dezember in einer Doppelfolge sehen. Wir freuen uns, dass sich Kesslers Expeditionen inzwischen zu einem der erfolgreichsten Unterhaltungsangebote des **rbb** entwickelt haben.

Last but not least - Neues im rbb Fernsehen

Kein Programmschema ist für die Ewigkeit gemacht; Fernsehen lebt von der ständigen Erneuerung. Daher haben wir nach den Sommerferien im **rbb** Fernsehen einiges umgestellt und Sendeplätze neu gestaltet. Darüber hinaus haben On-Air und Off-Air ein neues Design - und einen Claim: „**rbb** Fernsehen - Das volle Programm“.

Wir wollen mit dem neuen Sendeschema vor allem unsere Stärken stärken: Kompetente Information über Berlin und Brandenburg, zeitgeschichtliche Dokumentationen, Reportagen aus der Region. Zugleich wollen wir unser Publikum besser unterhalten: mit Krimis und mit Spielfilmen. Und: Wir haben im **rbb** Fernsehen Raum für Innovationen geschaffen. So finden Sie neue Sendungen wie: Der Berlin-Brandenburg Check, Bücher und Moor, GuseBerlin, Der lange Weg und Ein Sofa in Berlin. Im Januar 2013 startet dann die Volle Packung Umzug. Eine Auswertung präsentieren wir Ihnen im Frühjahr 2013.

Wie kommt unser Programm an?

Die durchschnittliche Quote für das **rbb** Fernsehen liegt derzeit bei 6,4 % in Berlin und Brandenburg und wird sich bis zum Jahresende voraussichtlich nicht mehr verändern. Damit würden wir 0,3 Prozentpunkte besser abschneiden als 2011. Der Abwärtstrend ist also erfreulicherweise gestoppt, auch wenn wir noch nicht wieder unsere bisher beste Jahresquote erreicht haben: 2010 hatten wir ja - Sie erinnern sich - einen durchschnittlichen Marktanteil von 6,8 %. Da wollen wir natürlich sehr gern wieder hin - und lassen in unseren Anstrengungen, unser Programm noch besser zu machen, nicht nach.

Sehr erfreulich waren für den **rbb** in diesem Jahr die Ergebnisse der jüngsten Media-Analyse:

Die Radioprogramme des **rbb** haben Hörerinnen und Hörer hinzugewonnen. **Antenne Brandenburg** - unser Unternehmensziel 2012 - hat seine Marktführerschaft in der Region Berlin-Brandenburg ausgebaut. Aber nicht nur das: **Antenne** ist - 20

Jahre nach seiner Gründung - wieder das meist-gehörte Programm in Brandenburg. Darüber hinaus freut uns besonders: **Info**radio hat deutlich zugelegt und ist das erfolgreichste Nachrichtenprogramm in Deutschland.

Auch **Fritz** hat - vor allem in Berlin - Hörerinnen und Hörer hinzugewonnen und belegt damit unseren Erfolg in der jungen Zielgruppe. **radioeins** hat - im Jahr seines 15. Geburtstags - sein Programm behutsam reformiert und erreicht stabil ein großes Publikum, auch das ist ein gutes Zeichen. Auch **kulturradio** verzeichnet in der Tagesreichweite Montag bis Freitag ein leichtes Plus beim Marktanteil.

radio**BERLIN** 88,8 hat in der jüngsten MA leider nicht so gut abgeschnitten und Hörerinnen und Hörer verloren. Die Kolleginnen und Kollegen arbeiten bereits auf Hochtouren, um diese Verluste so bald wie möglich wieder auszugleichen.

Dass die Qualität unserer Programme und Sendungen stimmt, zeigen wieder die zahlreichen Preise, die der **rbb** auch in diesem Jahr gewonnen hat: Bislang gab es 51 Auszeichnungen für das Fernsehen und 9 Preise für die Radioprogramme des **rbb**. Insgesamt haben wir also bislang 60 Preise gewonnen.

Nun jedoch zu dem Zahlenwerk, das die Finanzierung unserer Vorhaben im nächsten Jahr regelt:

dem **Wirtschaftsplan 2013**.

Welche **Akzente** setzen wir?

Wie Sie wissen, ist 2013 das erste Jahr der neuen Beitragsperiode, die sich bis Ende 2016 streckt. Dieses Jahr bedeutet einen Einschnitt in der Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland: Die Gebühr geht, der Beitrag kommt - weg von einer geräte-abhängigen Abgabe, hin zur geräte-unabhängigen Bezahlung. Da wir über keine Erfahrungswerte verfügen, mussten wir unsere Ertragsplanung an den Zahlen von 2012 orientieren. Klar ist: Wegen der Planungsunsicherheit hat die KEF eine Beitragserhöhung für die beiden Jahre

2013 und 2014 ausgesetzt. Sie hat sich allerdings vorbehalten, die Beitragsplanung zu überprüfen sobald erste Zahlen vorliegen. Gegebenenfalls wird die KEF dann für die Jahre 2015 und 2016 empfehlen, den Beitrag anzupassen.

Was bedeutet das für den **rbb**?

Wir müssen bis auf Weiteres ohne höheren Beitrag auskommen. Die Gebühr bzw. der Beitrag beträgt somit von 2009 bis 2014 - also über insgesamt sechs Jahre - unverändert 17,98 Euro. Gleichzeitig mussten und müssen wir Steigerungen der Personal-, Sach- und Programmaufwendungen finanzieren. Auch die Inflation macht leider keinen Bogen um den öffentlich-rechtlichen Rundfunk.

Glücklicherweise haben wir im **rbb** in der noch laufenden Gebührenperiode bereits ein finanzielles Polster geschaffen. Damit werden wir aller Voraussicht nach die beiden kommenden Jahre ohne größere Probleme überbrücken können. Aktuell gehen wir davon aus, dass der **rbb** die laufende Gebührenperiode - die 2012 endet - mit einem positiven Ergebnis von 32,4 Mio. Euro und einer Liquidität von 11,3 Mio. Euro abschließen wird.

Bliebe es jedoch auch nach 2014 bei einem Rundfunkbeitrag von 17,98 Euro im Monat, bekäme auch der **rbb** finanzielle Probleme. In diesem Fall müssten wir über strukturelle Anpassungen diskutieren, unter Umständen auch über Einschnitte ins Programm. Einschnitte, die niemand will. Doch so weit sind wir - zum Glück - noch lange nicht. Zunächst müssen wir abwarten, zu welchem Ergebnis die KEF kommen wird. Und noch einmal: Für die nächsten beiden Jahre ist unsere Finanzierung gesichert. Unvorhergesehene Ereignisse ausgenommen.

Worauf ist diese wirtschaftliche Stabilität des **rbb** zurückzuführen?

Die gute Nachricht ist: Unsere Erträge aus Gebühren bewegen sich mittlerweile auf einem gleichbleibenden Niveau. Der jähe Sinkflug bei den Einnahmen - der uns vor einiger Zeit noch erhebliche Probleme bereitete - ist beendet. Wir gehen davon aus, dass sich diese positive Entwicklung fortsetzt. Darüber hinaus prüft der **rbb** seit

seiner Gründung all seine Ausgaben sehr genau. So haben wir unseren Finanzbedarf frühzeitig den wirtschaftlichen Gegebenheiten des Sendegebiets Berlin-Brandenburg angepasst. Die Früchte dieser - nicht immer leichten - Arbeit ernten wir nun.

Was sind die groben Eckdaten für das nächste Jahr?

2013 planen wir mit Erträgen von insgesamt 408 Mio. Euro und Aufwendungen von 417,3 Mio. Euro. Somit ergibt sich im Wirtschaftsplan ein Fehlbetrag von 9,3 Mio. Euro. Unsere Liquidität wird sich unserer Annahme nach reduzieren: um 2,4 Mio. Euro auf 8,9 Mio. Euro.

Welche Erträge erwarten wir aus dem neuen Beitrag?

Die Planung dafür basiert auf den Ergebnissen einer gemeinsamen Arbeitsgruppe von ARD, ZDF und Deutschlandradio aus dem vergangenen Frühjahr. Für 2013 und die Folgejahre hat die Gruppe die für 2012 erwartete Verteilung der Gebührenerträge erst einmal fortgeschrieben. Im ersten Jahr der Umstellung auf das Beitragsmodell planen wir auf dieser Grundlage für den **rbb** lediglich einen minimalen Rückgang bei den Erträgen - um 0,3 Mio. auf 354,9 Mio. Euro. Für die Jahre danach gehen wir davon aus, dass die Erträge aus Beiträgen stetig steigen - und zwar bis auf 362,4 Mio. Euro im Jahr 2016.

Wofür setzen wir unser Geld im kommenden Jahr ein?

Was mich besonders freut: Die erwirtschafteten Reserven erlauben es uns - wie schon in diesem Jahr - die Aufwendungen in der Programmdirektion um 2 Prozent zu steigern. Und damit stärker als die Etats der nicht unmittelbar programmbezogenen Bereiche, die wir um 1,5 Prozent erhöhen. De facto ist das eine Kürzung, denn die Steigerung liegt unter der Inflationsrate. Aber: Der **rbb** verfügt insbesondere über den finanziellen Spielraum, seine Online-Angebote den veränderten Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer anzupassen. Darüber hinaus haben wir Geld, um neue Fernsehformate zu entwickeln und Marketing-Aktivitäten

zu intensivieren. Die geplanten Investitionen unseres Senders steigen im Vergleich zum Vorjahr um 6,4 Mio. Euro auf 22 Mio. Euro.

Wie sieht unser Stellenplan aus?

Seit seiner Gründung vor beinahe zehn Jahren hat der **rbb** 295,5 Stellen abgebaut. Zu Beginn des nächsten Jahres verfügen wir über 1.467,5 Planstellen. 2013 ist nicht vorgesehen, weitere Planstellen abzubauen. Das bedeutet jedoch nicht, dass der **rbb** seinen Personaleinsatz in Zukunft nicht weiter kritisch betrachten wird. Die Personalabteilung und die Revision werden auch künftig bei jeder frei werdenden Planstelle überprüfen, ob es wirklich erforderlich ist, diese wiederzubesetzen.

Zusätzlich zu den Planstellen finanziert der **rbb** im nächsten Jahr 95,5 Zeitvertragsstellen. Es handelt sich hier im Wesentlichen um befristete Anschlussverträge für Auszubildende sowie um Zeitverträge für die Tätigkeit in Projekten. Einige der Stellen werden wir unter anderem durch eine Verringerung bei den Sachkosten und aus EU-Fördermitteln finanzieren.

Welchen Personalaufwand haben wir 2013?

In der Planung der Personalkosten haben wir neben den zweistufigen Tarifsteigerungen aus dem aktuellen Gehaltstarifvertrag für das 4. Quartal 2013 eine mögliche weitere Steigerung berücksichtigt. Dazu kommen turnusmäßige Stufensteigerungen und Planstellenaufwertungen. Darüber hinaus erwarten wir kurzfristig höhere Aufwendungen aufgrund der Abschaffung der Dienstzeitstufen. Diese Abschaffung hatten wir im Tarifabschluss 2009 mit den Gewerkschaften vereinbart.

Wie hoch sind die Programm- und Sachaufwendungen?

Basis hierfür ist die mittelfristige Finanzplanung aus dem Jahr 2011. Anders als andere ARD-Sender sind wir in der glücklichen Lage, die Programm- und Sachaufwendungen erhöhen zu können. Und das - wie bereits erwähnt - sogar

überdurchschnittlich: Denn für die Programmdirektion haben wir die Sollwerte von 2012 mit 2 Prozent gesteigert.

Die Aufwendungen für die ARD-Gemeinschaftssendungen sinken im Vergleich zu 2012. Der einfache Grund: 2013 ist kein so genanntes großes Sportjahr - es finden also weder Olympische Spiele noch eine Fußball-WM oder -EM statt.

Für die Wirtschaftspläne der Gemeinschaftseinrichtungen hat die Finanzkommission - wie schon 2012 - restriktive Vorgaben gemacht: Ausgehend vom Soll 2012 dürfen die Personalaufwendungen in den jeweiligen Einrichtungen maximal um 1,5 Prozent steigen. Wird diese Vorgabe aufgrund von Tarifsteigerungen überschritten, müssen die GSEA dies an anderer Stelle einsparen. Die Höhe der Sach- und Programmaufwendungen muss gleich bleiben, Sondereffekte ausgenommen.

Der **rbb** hat diese Vorgaben bei der Wirtschaftsplanung seiner GSEA selbstverständlich beachtet. Sondereffekte allerdings mussten wir berücksichtigen. Dabei handelt es sich z. B. um die Erhöhung der Honorarnebenkostenpauschale von derzeit 20 auf jetzt 30 Prozent, um Mehraufwendungen für die Bundestagswahl 2013 sowie für das Projekt Metadaten im Play-Out-Center. Zusätzlicher Investitionsbedarf ergibt sich hier überdies für die Technik für das digitale Fernsehen, konkret für den DVB Multiplex und den Satelliten-Uplink für den dritten HD-Transponder.

Der Fernsehvertragsschlüssel des **rbb** - also der Anteil unseres Senders an den Leistungen für das Gemeinschaftsprogramm Das Erste - beträgt unverändert 6,6 Prozent.

Wie viel können wir investieren?

Der Investitionsplan 2013 setzt den Schwerpunkt - wie in den Vorjahren - auf Ersatzinvestitionen in der Rundfunktechnik. Neuinvestitionen planen wir dort, wo sie erforderlich sind, um den technischen Standard aufrecht zu erhalten. Für 2013

ist ein Investitionsvolumen von 22 Mio. Euro vorgesehen. Das sind 6,4 Mio. Euro mehr als in diesem Jahr. Dies ist vor allem zurückzuführen auf notwendige Investitionen für den Umstieg auf HDTV und für das Unternehmensprojekt „Medienübergreifendes Arbeiten im Programm“. Über die gesamte Beitragsperiode 2013 bis 2016 wird der **rbb** jedoch das reguläre Investitionsvolumen von durchschnittlich 20 Mio. Euro jährlich beibehalten.

Wie sieht der Finanzplan aus?

Er schließt mit einer Abnahme der liquiden Mittel um 2,4 Mio. Euro. Der **rbb** plant, zum Jahresende 2013 über ein Eigenkapital von 133,1 Mio. Euro und über kurzfristig verfügbare liquide Mittel von 8,9 Mio. Euro zu verfügen.

Zum Ausblick:

Weil unsere Erträge stabil sind, und weil wir bei den Ausgaben restriktiv sind, wird der **rbb** die laufende Gebührenperiode mit finanziellen Reserven abschließen können. Unterstützend wirkt dabei auch die 2009 und 2010 von einigen großen ARD-Sendern gewährte Liquiditätshilfe über 20 Mio. Euro. Diese Mittel benötigen wir, um 2013 und 2014 ohne Beitragserhöhung finanziell überbrücken zu können.

Einen kurzen Überblick über die mittelfristige Finanzplanung gibt Ihnen nun Herr Brandstätter.

[Erläuterung Brandstätter]

Herr Brandstätter hat es Ihnen soeben präsentiert: Vom Jahr 2015 an werden die liquiden Mittel nicht ausreichen, um die bestehenden Strukturen des **rbb** weiter finanzieren zu können. Die künftige Entwicklung unseres Senders hängt also sehr stark davon ab, wie sich der neue Rundfunkbeitrag auf unsere Einnahmen auswirkt.

Und was sind die Höhepunkte im Programm des **rbb** im nächsten Jahr?

- Ende September wird die Wahl zum Deutschen Bundestag stattfinden. Die Wochen und Monate davor werden wir durch eine intensive Berichterstattung begleiten - wie immer aus dem Blickwinkel von Brandenburg und Berlin.
- Im Juni 2013 jährt sich zum 50. Mal die berühmte Rede von John F. Kennedy vor dem Schöneberger Rathaus. Der **rbb** wird dies zum Anlass nehmen, ins Archiv einzutauchen und unser Publikum an jenen Tag und jene Zeit zu erinnern.
- Ein besonderer Programmschwerpunkt im nächsten Jahr wird die Wissenschaft sein. Hierzu wollen wir multimedial die spannendsten Themen aus der Wissenschaftsregion Berlin-Brandenburg aufbereiten.
- Im Frühjahr 2013 startet unser Infoportal. Mit dem überarbeiteten Online-Angebot wollen wir unsere regionale Berichterstattung im Internet besser bündeln und zeitgemäß gestalten.
- Ein multimediales Radioprojekt wird ein Porträt der inzwischen als „Partytram“ bekannten Linie M10 zeichnen. Fragen Sie Ihre Kinder oder Enkel, wenn Sie vorab Informationen haben möchten.
- Auch Horst Krause wird im nächsten Jahr wieder in einem eigenen Film im Ersten auftreten. Der nächste **rbb**-Tatort läuft bereits am 6. Januar im Ersten.
- Darüber hinaus werden wir die Landesgartenschau in Prenzlau und die Fortschritte beim Landtagsneubau in Potsdam im Programm des **rbb** begleiten.
- Und schließlich haben wir fest vor, im nächsten Jahr über die Eröffnung eines neuen Flughafens zu berichten.

- Achja. Da war noch etwas: Der **rbb** wird im nächsten Jahr 10 Jahre alt. Wir werden dies zum Anlass nehmen, um mit unseren Zuschauerinnen und Hörern zurückzublicken und angemessen zu feiern.

So viel zu einigen unserer Vorhaben im nächsten Jahr.

Danken möchte ich Ihnen persönlich am Ende dieses Jahres dafür, dass Sie den Kollegen Brandstätter, Binder und Goudarzi wie auch mir erneut Ihr Vertrauen geschenkt haben - für unsere weitere gemeinsame Arbeit für den Rundfunk Berlin-Brandenburg und unser Publikum in dieser Region.

Sie wissen, dass Radio, Fernsehen und Internet in Teamarbeit entstehen. Frau Dr. Nothelle und Herr Singelstein, die nicht zur Wahl standen, arbeiten an unseren Programmen ebenso intensiv wie alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - feste wie freie.

Undenkbar wäre ein Haus wie unseres ohne die faire und konstruktive Arbeit der Interessenvertretungen:

Personalrat, Redakteursausschuß, Schwerbehinderten- sowie Jugend- und Auszubildendenvertretung - meinen herzlichen Dank für 2012!

Zurück zum Wirtschaftsplan - denn allein mit seiner Realisierung können wir all unsere Vorhaben umsetzen:

Verwaltungsrat, Haushalts- und Finanzausschuss sowie Programmausschuss haben den Wirtschaftsplan 2013 kritisch und intensiv geprüft. Dafür möchte ich Ihnen danken.

Unser Verwaltungsrat hat sich wieder eingehend mit den von uns geführten Gemeinschaftseinrichtungen beschäftigt, also mit dem Play-Out-Center, dem Hauptstadtstudio, dem ARD Text, dem Generalsekretariat und den technischen Einrichtungen in den Bundesbauten.

Zudem hat die Konferenz der Gremienvorsitzenden die Wirtschaftspläne der ARD-Gemeinschaftseinrichtungen und -aufgaben erörtert.

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Mitglieder des Rundfunkrats, ich bitte Sie, den Wirtschaftsplan des **rbb** für das Jahr 2013 festzustellen.

Sitzung des Rundfunkrates
6. Dezember 2012

Information zur
Mittelfristigen Finanzplanung (MifriFi)
2012 - 2016

MifriFi bis 2016 – Gesamtübersicht Erfolgsplan (Mio. €)



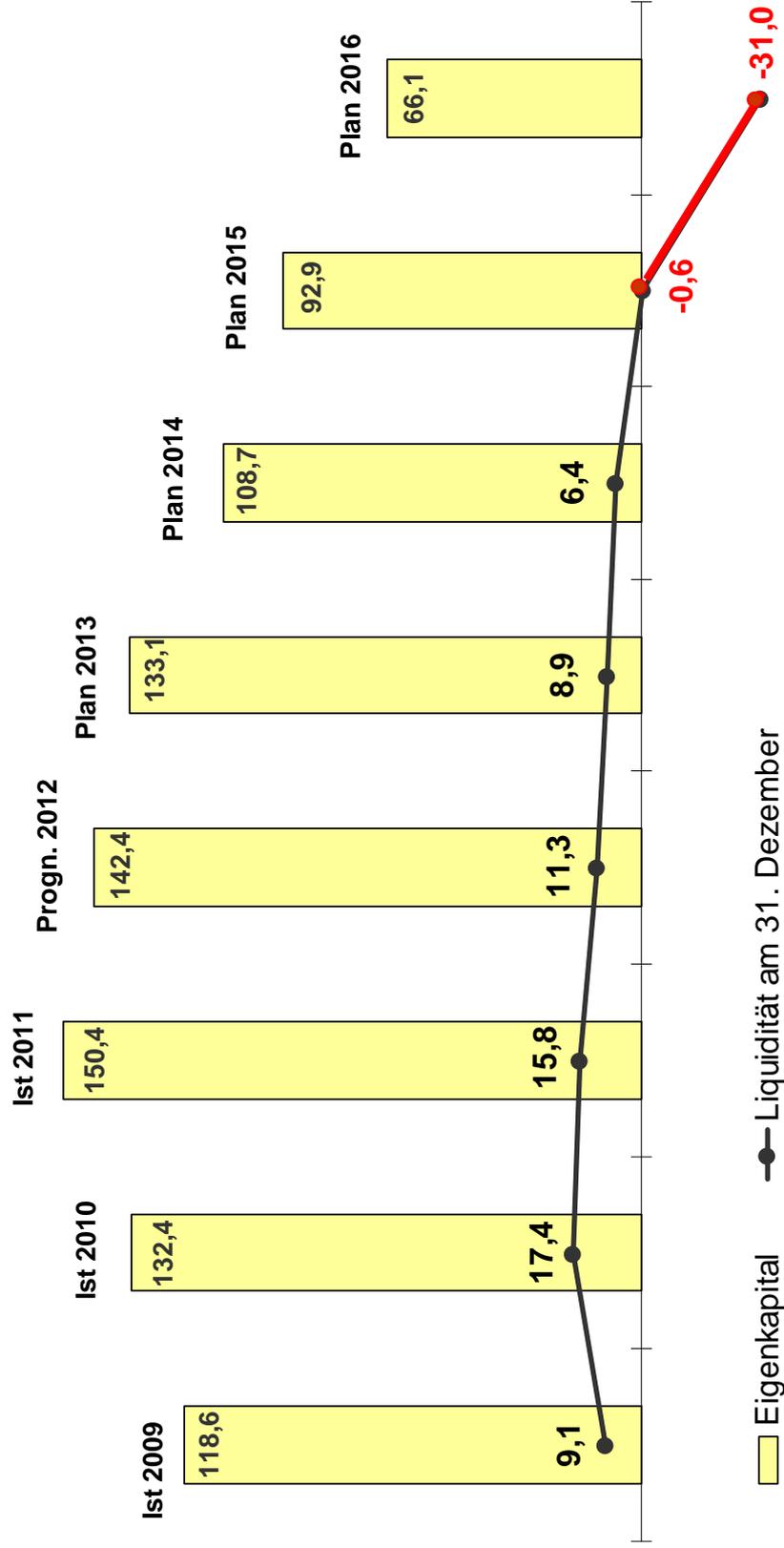
	Beitragsstabilität							
	Ist 2009	Ist 2010	Ist 2011	Prognose 2012	Plan 2013	Vorschau 2014	Vorschau 2015	Vorschau 2016
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Mittelfristige Finanzplanung bis 2016								
Gebühren- bzw. Beitragserträge	356.159	355.835	356.105	355.208	354.876	358.871	360.705	362.373
übrige Erträge	57.680	60.621	61.781	46.469	53.167	50.428	49.335	49.964
Summe der Erträge	413.839	416.456	417.886	401.677	408.043	409.299	410.040	412.337
Summe der Aufwendungen	405.255	402.613	399.894	409.653	417.386	433.743	425.770	439.188
akt. Jahresergebnisse Erfolgsplan	8.584	13.843	17.992	-7.976	-9.343	-24.444	-15.730	-26.851
Summe der Ergebnisse	32.443					-33.787		
								-76.368

MifriFi bis 2016 – Liquiditätsentwicklung (Mio. €)



Liquiditätsentwicklung	Ist 2009 T€	Ist 2010 T€	Ist 2011 T€	Prognose 2012 T€	Plan 2013 T€	Vorschau 2014 T€	Vorschau 2015 T€	Vorschau 2016 T€
Liquidität am 01. Januar	3.346	9.098	17.421	15.782	11.309	8.878	6.415	-641
Jahresergebnis	8.584	13.843	17.992	-7.976	-9.343	-24.444	-15.730	-26.851
Mittelaufbringung	48.780	49.207	43.232	42.197	39.539	47.146	37.763	33.846
Mittelverwendung	51.612	54.727	62.863	38.694	32.627	25.165	29.089	37.382
davon: Investitionen	14.532	12.650	17.318	18.500	22.040	24.308	18.260	16.164
Veränderung der Liquidität	5.752	8.323	-1.639	-4.473	-2.431	-2.463	-7.056	-30.387
Liquidität zum 31. Dezember	9.098	17.421	15.782	11.309	8.878	6.415	-641	-31.028

MifriFi bis 2016 – Eigenkapital und Liquidität (Mio. €)



Eigenkapital
 Liquidität am 31. Dezember

Sitzung des Rundfunkrates
6. Dezember 2012

Information zur
Mittelfristigen Finanzplanung (MifriFi)
2012 - 2016

70. Bericht der Intendantin /

Rundfunkratssitzung am 6. Dezember 2012 in Berlin

A. Aktuell

ARD-Sitzung

Über die wesentlichen Ergebnisse unseres Intendantentreffens am 26. und 27. November in Köln habe ich Sie bereits schriftlich informiert. Hier noch einmal die wichtigsten Themen zusammengefasst:

Verstärken werden wir unser Engagement für die jüngere Zielgruppe. Wir haben uns darauf verständigt, gemeinsam mit dem ZDF einen Jugendkanal zu gründen. Zielgruppe: die 14- bis 29-Jährigen. Geplant ist, EinsPlus mit einem ZDF-Digitalkanal zu fusionieren. Damit wollen wir all jene ansprechen, die zu alt für den KiKA und zu jung für eins**festival** sind; denn dieser Digitalkanal der ARD wird sich auf die Zuschauer zwischen 30 und 49 Jahren konzentrieren.

Mit der **Kündigung der Kabeleinspeiseverträge** haben wir uns ebenfalls erneut befasst. Über die Details hatte ich Sie bereits informiert. Inzwischen hat KabelDeutschland gegen NDR, BR, RB, **rbb**, MDR, SWR, SR, WDR, ARTE und das ZDF Klage eingereicht. Erster Verhandlungstermin ist der 18. Dezember 2012 in Berlin, das erste Verfahren ist also das gegen den **rbb**.

Wie bereits berichtet, nehmen HR-Intendant Dr. Reitze und ich den Vorsitz bzw. den stellvertretenden Vorsitz des **DRA-Verwaltungsrats** bislang jeweils alternierend wahr. Wir wollen diesen Wechsel-Turnus beibehalten, von Dezember 2012 an wird nun wieder der **rbb** den Aufsichtsratsvorsitz führen. Allerdings haben wir uns entschieden, dass der Verwaltungsrat künftig nicht mehr ausschließlich mit Intendantinnen und Intendanten besetzt ist. Ich habe daher Herrn Dr. Binder für dieses Amt vorgeschlagen. Er hatte die DRA-Prüfgruppe geleitet, die sich mit der künftigen Ausrichtung und den Strukturen des DRA befasste. Der Verwaltungsrat des DRA hat ihn einstimmig gewählt.

Radio-Werbung

Der Verband Privater Rundfunk und Telemedien (VPRT) hat gefordert, die Werbezeit in unseren Radioprogrammen massiv zu reduzieren.

Die ARD-Werbung hat jedoch gemeinsam mit der Organisation Werbungstreibende im Markenverband (OWM) und der Organisation der Mediaagenturen (OMG) deutlich gemacht: Weitere Einschränkungen gefährden die Wettbewerbsfähigkeit der Gattung Radio insgesamt. Werbetreibende Unternehmen wollen und können auf den Zugang zu öffentlich-rechtlichen Zielgruppen nicht verzichten. Falls Sie Interesse haben an den Ergebnissen der hierzu in Auftrag gegebenen Studie: Sie finden diese Informationen in der ausliegenden Broschüre „Bewährt. Akzeptiert. Unverzichtbar“, von der Sie sich gern eine Exemplar mitnehmen können.

Das Ernste im Ersten

Eine neue Satire-Sendung unter Federführung des **rbb** läuft am 20. Dezember im Ersten. Die Sendung, die der Kabarettist Florian Schroeder im Nachrichten-Stil moderiert, trägt den Titel „Das Ernste“. Wir zeichnen die Sendung im Tagesschau-Studio in Hamburg auf. Mitwirken wird ein Ensemble junger Künstlerinnen und Künstler wie Antonia von Romatowski und Thomas Nicolai. Die Mächtigen Deutschlands und jene, die es gern wären, finden sich in den Parodien wieder. Die Sendung ist ein Pilot. Über weitere Folgen im Ersten wird nach der Ausstrahlung entschieden.

B. Intern

Unternehmensziel

Unternehmensziel zu sein bedeutet: Alle machen mit.

So hat sich 2012 der gesamte **rbb** angestrengt, um **Antenne** Brandenburg zu unterstützen - mit Erfolg, wie ich vorhin bereits berichtet habe. Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen des Hauses haben gemeinsam mit Petra Hansel und ihrem Team Ideen für Aktionen und Kampagnen rund um das Programm entwickelt und umgesetzt.

Auch das Unternehmensziel 2013 ist in Brandenburg angesiedelt. Es ist unser Nachrichten-Flagschiff „Brandenburg Aktuell“.

Die beständige Verbesserung unseres Programms - das ist für Reporterinnen und Redakteure, Kamerafrauen oder Cutter ohnehin eine selbstverständliche, alltägliche Aufgabe. Wir möchten diesen Prozess bei „Brandenburg Aktuell“ 2013 forcieren und durch die Mitarbeit aller Bereiche des Hauses unterstützen. Das Ziel ist eine höhere Akzeptanz der Nachrichtensendung bei unseren Zuschauerinnen und Zuschauern.

Stasi-Tätigkeit von Ernst-Georg Schwill

Sie kennen ihn als Assistent der Kommissare im Berliner „Tatort“. Seit 2006 ist bekannt, dass Herr Schwill von 1964 bis 1973 als IM für die Stasi tätig war. Der **rbb** hatte sich damals - nach intensiver Befassung mit dem Fall - entschieden: Wir setzen die - über eine Produktionsfirma - stattfindende Zusammenarbeit mit dem Schauspieler für den Berliner „Tatort“ fort. Inzwischen haben verschiedene Medien von angeblich neuen Erkenntnissen über eine wesentlich längere Stasi-Tätigkeit von Ernst-Georg Schwill berichtet. Wir haben mit Herrn Schwill gesprochen. Über unseren Justitiar, Herrn Dr. Binder, beantragt Herr Schwill nun Akteneinsicht bei der Stasi-Unterlagenbehörde. Vereinbart haben wir, dass die bewährte Kommission, bestehend aus Herrn Passauer, Herrn Hocke und Frau Dr. Skiba, die Ergebnisse auswertet - wie damals bei der Stasi-Überprüfung der **rbb**-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter. Auf dieser Basis werden wir dann entscheiden, ob Herr Schwill weiterhin im **rbb**-Tatort auftreten kann. Ich werde Sie über die weiteren Entwicklungen informieren.

rbb im Wandel

Seit März 2010 organisiert der Bereich Unternehmensentwicklung im **rbb** regelmäßig haus-interne Diskussionsrunden unter dem Titel „**rbb** im Wandel“. Die Veranstaltungen bieten den Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit, sich über Entwicklungen im **rbb** auszutauschen - zum Beispiel über das veränderte Fernsehprogrammchema oder auch den neuen Rundfunkbeitrag. Am 13. November ging es um das Thema „Vielfalt und Integration. Welches Berlin und Brandenburg wollen wir zeigen?“. Dazu hatte auch die AG Integration eingeladen.

Es diskutierten unter anderem ein Projektleiter für „Diversity“ beim niederländischen Fernsehsender „ntr“, der Moderator Mitri Sirin und die Geschäftsführerin des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration.

Vorleseaktion im rbb

„Der **rbb** liest. Große für Kleine“ - unter diesem Motto haben wir am 16. November zum siebten Mal am bundesweiten Vorlesetag teilgenommen. Auch in diesem Jahr fand bei uns zwischen fünf und elf Jahren die größte Veranstaltung in ganz Deutschland statt: Rund 500 Kinder tummelten sich im Kleinen Sendesaal im Haus des Rundfunks.

Vorgelesen haben ihnen unter anderen Astrid Kohrs vom „Ohrenbär“, Conni von „Zappelduster“ sowie die Moderatoren Britta Elm und Marc Langebeck.

Aktionstage zum Rundfunkbeitrag

Es sind nur noch wenige Wochen bis zur Einführung des neuen Rundfunkbeitrags. Um auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des **rbb** auf die Veränderungen vorzubereiten, haben wir in Berlin, Potsdam, Frankfurt (Oder) und Cottbus jeweils einen Tag lang umfassend informiert.

C. Programm

1. Multimedial

Die ARD-Themenwoche „Leben mit dem Tod“ - über deren öffentliche Resonanz ich sehr erfreut bin - bilanzieren wir gleich noch ausführlich, einschließlich der Beiträge im **rbb**.

Sie kennen das Projekt „**96 Stunden**“. Einmal im Monat ruft „zibb“ gemeinsam mit einem unserer Radioprogramme - zumeist **Antenne** Brandenburg oder radio**BERLIN** 88,8 - die Zuschauerinnen und Hörer auf, einen in Not geratenen Verein zu unterstützen. Im November haben sich die freiwilligen Helferinnen und

Helfer für die Sanierung der historischen Mönchmühle in Mühlenbeck eingesetzt. Das Ergebnis: 34 Firmen und mehr als 100 Privatpersonen haben angepackt. Es sind Leistungen im Gesamtwert von 100.000 Euro zusammengekommen. Nach 96 Stunden gemeinsamer Arbeit durfte dann endlich wieder getanzt werden - im sanierten historischen Tanzsaal der Mönchmühle.

2. Fernsehen

Rosas Welt

Rosa von Praunheim ist eine Ikone: ein großartiger Erzähler, ein schwuler Aktivist, ein liebevoller Provokateur - und ein ganz besonderer Filmmacher aus Berlin. Nach 70 Filmen, die er bis dato vorgelegt hatte, arbeitete der Regisseur in den vergangenen zwei Jahren gemeinsam mit dem **rbb** und mit ARTE an einem einzigartigen Projekt: Zu seinem 70. Geburtstag realisierte er 70 neue Filme. Das **rbb** Fernsehen präsentierte am 24. und 25. November als Erstausstrahlung von 20.15 Uhr bis 8.30 Uhr morgens 700 Minuten aus den 70 neuen Filmen von Praunheims. Damit wollten wir keine Quote machen, sondern etwas Neues wagen, ein Zeichen setzen.

3. Radio

Antenne-Stammtisch

Was die Brandenburgerinnen und Brandenburger bewegt, darüber diskutieren Expertinnen und Programmacher, Politikerinnen und Bürger von nun an auch regelmäßig beim Stammtisch von **Antenne** Brandenburg. Erstmals getroffen hat er sich am 22. November. In Eisenhüttenstadt moderierten Andreas Oppermann und Andreas Rausch die Veranstaltung zum Thema: „Nationales Erbe - Alltag und Kunst der DDR“. Von Januar an setzen wir den Stammtisch in wechselnden Orten Brandenburgs monatlich fort.

Das Fritz-Tramkonzert

Auch unser Jugendprogramm ist für seine Hörerinnen und Hörer in der Region unterwegs. Für ein Konzert der Hip-Hop Combo „Die Orsons“ charterten die

Radiofritzen eine Tram und schickten 50 ausgewählte Fans auf Konzerttour durch Berlin. Außergewöhnliche Ideen - damit bringt sich **Fritz** immer wieder ins Gespräch. Der üblichen bundesweiten Suche nach dem „Jugendwort des Jahres“ setzten sie das „Rentnerwort des Jahres“ entgegen: Gewinner ist „Kokolores“. Auf Platz 2 und 3 kamen die für junge Ohren offenbar höchst nostalgisch klingenden Worte Stanniolpapier und Rabauke.

ARD-Radionacht für Kinder

Zum sechsten Mal hat sich der **rbb** vergangene Woche Freitag an der ARD-Radionacht beteiligt. Unter dem Motto „Burgen, Ritter, Spukgewitter“ hat radio**BERLIN** 88,8 von 20.00 Uhr bis 1.00 Uhr nachts Hörspiele, Geschichten, Gedichte und Gespräche gesendet.

4. Auszeichnungen / Wettbewerbe

Kurzfilmpreis für „Heimkommen“

In der Reihe „**rbb** movies“ stellen wir jährlich sechs Neuproduktionen aus unserer Zusammenarbeit mit den Filmhochschulen dffb und HFF vor. Der dffb-Film „Heimkommen“ hatte im April 2012 Premiere im **rbb** Fernsehen. Ende Oktober verlieh Kulturstaatsminister Neumann dem Film von Regisseurin Micah Magee den Deutschen Kurzfilmpreis in Gold.

Deutscher Preis für Denkmalschutz

Die Autorin Sabine Carbon hat Mitte November den Journalistenpreis des Deutschen Preis für Denkmalschutz erhalten - für ihren Film „Berlin: Ein Garten - Historisches Grün für alle“. In der Dokumentation für das **rbb** Fernsehen begleitet sie Klaus von Krosigk - Berliner Gartenbaudirektor a. D. - bei einem Spaziergang durch die Gärten der Stadt.

Richard-von-Weizsäcker-Journalistenpreis

Die Stiftung Unionhilfswerk schreibt alle zwei Jahre den Richard-von-Weizsäcker-Journalistenpreis aus. Mit dieser Auszeichnung möchte die Stiftung die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit den Themen Sterben, Tod und Trauer

fördern. Zu den diesjährigen Preisträgern gehört der „Kontraste“-Autor Axel Svehla für seinen Beitrag „Festgeschnallt und ausgeliefert - Zwangsfixierungen im Pflegeheim“.

Medienpreis der Bundestierärztekammer

In einer Serie für die „Abendschau“ hat Antje Tiemeyer zwei Berliner Amtstierärzte bei ihrer Arbeit begleitet. Die Bundestierärztekammer hat ihr dafür den Medienpreis verliehen. Die Jury lobte die hohe journalistische Qualität der Serie „Die Tierpatrouille“, die das vielfältige Spektrum des Berufsbildes in die Öffentlichkeit getragen habe.

Premios Ondas 2012

Der Premios Ondas - jährlich veranstaltet von Radio Barcelona - ist einer der ältesten und renommiertesten internationalen Preise für Radio- und Fernsehproduktionen. Dort hat sich auch eine Produktion des **rbb** durchsetzen können. Das Radiofeature „Bukhara Broadway - Klangspuren einer Emigration“ erhielt eine Lobende Erwähnung. Die Auszeichnung gilt dem Autor und Regisseur Jean-Claude Kuner sowie der Redakteurin Gabriela Hermer vom **kulturradio**.

Filmfestival Cottbus

Der **rbb** erhält nicht nur Preise, sondern vergibt sie auch: Beim Filmfestival in Cottbus, das auch in diesem Jahr im November junges Kino aus Mittel- und Osteuropa gezeigt hat, stiftet der **rbb** den Spezialpreis für die beste Regie. Erhalten hat diese mit 7.500 Euro dotierte Auszeichnung der polnische Regisseur Leszek Dawid für sein Porträt der polnischen Hip-Hop-Band Paktofonika.

Walter-Serner-Preis

Den von **kulturradio** und dem Literaturhaus Berlin ausgeschriebenen Walter-Serner-Preis für Kurzgeschichten hat in diesem Jahr die Wiener Autorin Almut Tina Schmidt für ihre Erzählung „Wiener Geflecht“ erhalten. Den Walter-Serner-Preis gibt es seit mehr als drei Jahrzehnten, er ist mit 5.000 Euro dotiert - die Verleihung war gestern im Literaturhaus Berlin.

RUNDFUNK BERLIN-BRANDENBURG

Sitzung des rbb-Rundfunkrates am 6. Dezember 2012

rbb[®]

SIE WERDEN STERBEN.

LASST UNS DARÜBER REDEN.



Die ARD-Themenwoche

ab 17. November

Im Fernsehen. Im Radio. Im Internet.
www.themenwoche.ARD.de

Wir sind eins. **ARD**[®]

BR HR MDR NDR Radio Bremen RBB SR SWR WDR tagesschau EinPlus PHOENIX 3sat Kika Das Erste

Eine Botschaft. Eine Provokation? Eine Einladung zum Gespräch.

„Endlich traut sich mal jemand was! Eine beeindruckende
Aktion.“ (ARD-Zuschauerredaktion)

„Seit Jahren erstmalig mit riesigem Interesse ARD geguckt.“
(themenwoche.ard.de)

„Schwieriges Thema. Muss man aber drüber reden.“ (twitter)

Die ARD-Themenwoche im ERSTEN:

- 27 Millionen Zuschauer
- 40 Prozent des Publikums erreicht
- überdurchschnittlich viele junge Zuschauer
- großes Gesprächsthema bei facebook und twitter

Quotenerfolge für **rbb**-Tatort (22%), Günther Jauch (16,8%), „Blaubeerblau“ (11,7%), „Nuhr am Leben“ (12%), Hart aber fair (9,1%), Doku „Sie bringen den Tod“ (8,2%), Doku „Zeit der Trauer“ (6,6%)

RUNDFUNK BERLIN-BRANDENBURG

Sitzung des rbb-Rundfunkrates am 6. Dezember 2012



**Doku: „In Frieden
sterben dürfen“**

**Serien in ABENDSCHAU,
BRANDENBURG AKTUELL
zibb**

**KLARTEXT: Suizide
bei Migrantinnen**

ARD-Themenwoche im rbb Fernsehen

**Reportagen, z.B.
über Billigbestatter**

**rbb PRAXIS:
Sternenkinder**

**Kurzfilmprojekt
der HFF**

**Bewegende
Spielfilme**

RUNDFUNK BERLIN-BRANDENBURG

Sitzung des rbb-Rundfunkrates am 6. Dezember 2012



**Inforadio: Portraitserie,
Interviews, Nahaufnahmen**

**radioeins: Radio Day
und Kurz-Hörspiele
„Happy Day“**

**radioBERLIN:
Serie „Leben vom Tod“
Tag mit Margot Käßmann**

ARD-Themenwoche in den Radioprogrammen des rbb

**Fritz: Digitales
Vermächtnis, Suizid,
Blue Moon**

**kulturradio: bewegendes Feature
über die Begleitung todkranker
Kinder, Hörspiele, Portraits**

**Antenne Brandenburg:
Expertenrat, Exkursion
auf Friedhöfe**

RUNDFUNK BERLIN-BRANDENBURG

Sitzung des rbb-Rundfunkrates am 6. Dezember 2012



ARD-Themenwoche auf rbb-online.de



rbb NACHRICHTEN STADT & LAND KULTUR RATGEBER FERNSEHEN RADIO MEDIATHEK UNTERNEHMEN A-Z ?

Themenwoche 2012
Auftraggeber Tod

VON 17. BIS 23.11.2012

ARD Themenwoche "Leben mit dem Tod"
Wie gehen wir mit dem Sterben und dem Tod um? Dieser Frage widmete sich die ARD Themenwoche 2012. Sie stand vom 17. bis 23. November unter dem Motto "Leben mit dem Tod" und sollte helfen, Sprachlosigkeit im Angesicht von Tod und Trauer zu überwinden.

BEITRÄGE ZUR ARD THEMENWOCHE 2012

Die eigene Beerdigung planen
Reporter Mark Diering hat seine eigene Beerdigung geplant und dazu ein Bestattungsunternehmen aufgesucht. Seine Wahl fiel auf ein Bestatter-Ehepaar, das sein Institut von zu Hause aus betreibt. [Radioins]

Die Paten der ARD-Themenwoche
Die Theologin Margot Käßmann, der Kabarettist Dieter Nuhr und der ARD-Moderator Reinhold Beckmann engagierten sich als Paten für die ARD-Themenwoche "Leben mit dem Tod". [ard.de]

Aktion Lebensblicke
Margot Käßmann wünscht sich einen Ila Saig, Bundesweit hat die ARD Menschen in Kurzinterviews befragt, was sie denken und sich wünschen. [ARD youtube Channel]

MEHR ZUM THEMA IM RBB
Audio 19.11.12

Vorbei. Ein dämmes Wort
Gedachte des Lebens bleiben und wie man sie findet - ein Gespräch mit David Enskat, der seit über 10 Jahren für die Nachruf-Seite des Berliner Tagesspiegels schreibt. [Radioins]

RUNDFUNK BERLIN-BRANDENBURG

Sitzung des rbb-Rundfunkrates am 6. Dezember 2012



themenwoche.ard.de

- **doppelt so viele Besucher wie im Vorjahr**
- **rund 2,4 Mio. Abrufe (PageImpressions)**
- **rund 700 Kommentare im Online-Forum**

Impressum | Hilfe | Kontakt

Themenwoche 2012
17. bis 23. November

Leben mit dem Tod **ARD**

Wenn ich einmal sterbe
Im Leben den Tod gestalten
Wie will ich sterben? Welche Beerdigung wünsche ich mir? Wer sich offen mit dem Tod beschäftigt, erleichtert nicht nur sich selbst, sondern auch den Menschen in seinem Umfeld den Abschied. | **mehr**

Wenn jemand stirbt
Gemeinsam bis ans Lebensende
Die Nachricht, dass Verwandte oder Freunde sterben werden, ist ein großer Schock. Doch wie begleitet man Sterbende und wo finde ich als Begleiter Unterstützung? | **mehr**

Wenn jemand gestorben ist
Was nach dem Sterben kommt
Trauer lähmt, ein Neuanfang fällt schwer. Gleichzeitig gibt es viel zu tun: Bestattung organisieren, Haushalt auflösen, Behördengänge. Was bedeutet das für die Hinterbliebenen? | **mehr**

Nächstes Mal lieber »Kichern, Strand« und »Koala«?
Alles war dabei: An- und Einsichten, Lob, aber auch Kritik und der Wunsch nach "positiveren" Themen - Ihre Kommentare zum "Leben mit dem Tod" spiegeln eine Debatte, wie sie lebendiger nicht sein konnte. Ein Brief an unsere Nutzer.
Mehr

Mehr zum Schwerpunkt
Programmtipps TV | Radio
Video- und Audioclips

Mehr zum Schwerpunkt
Programmtipps TV | Radio
Video- und Audioclips

Mehr zum Schwerpunkt
Programmtipps TV | Radio
Video- und Audioclips

RUNDFUNK BERLIN-BRANDENBURG

Sitzung des rbb-Rundfunkrates am 6. Dezember 2012



Präsenz bei facebook & twitter

ARD hat sein/ihr Titelbild aktualisiert.
16. November

Wie gehen wir mit dem Sterben und dem Tod um? Dieser Frage widmet sich die ARD vom 17. bis 23. November 2012 bundesweit im Fernsehen, im Radio und im Internet. Unter dem Motto "Leben mit dem Tod" soll die ARD-Themenwoche 2012 helfen, Sprachlosigkeit im Angesicht von Tod und Trauer zu überwinden.
<http://themenwoche.ard.de/>

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen
115 Personen gefällt das.

Manu Johansson Einfach nur toll!!! Ein Thema, mit dem sich kaum einer beschäftigen möchte (obgleich es für jeden mutig und klasse! Weiter so! Mehr davon! 😊
16. November um 19:49 · Gefällt mir · 4,5

ShopWiki Deutschland Sehr gutes Thema.
16. November um 22:12 · Gefällt mir · 4,1

Franz Schmöhl Hallo Ihr lieben...
Ich hoffe dieser Beitrag stört niemanden, aber ich fand es wichtig und schön, wenn ihr euch das mal durchlesen würdet...
Kinder im Krankenhaus sind trotz aller liebevoller und fachgerechter Belastungen ausgesetzt. Mit Schmerzen aber ohne Eltern, fremden Menschen und eigenen Angsten, weg von zu Hause in ungewohnter Umgebung.
Wer jemals ernsthaft krank war, weiß, dass Kinder in einer solchen Situation extrem leiden können.
Manchmal sind es nur "kleine" Weh-Wehchen, die den Kindern zusetzen. Viel zu oft aber auch schwere Krankheiten, die leider nicht immer mit Heilung abzuschließen sind!
Leider können WIR, diesen Kindern nicht wirklich helfen, jedoch möchten wir versuchen ihnen ein kleines Lächeln ins Gesicht zu zaubern!
Wir haken und stricken kleine Trost-Tierchen, stricken Frühchenkleidung

ARD-Themenwoche
Leben mit dem Tod - Die ARD greift vom 17. bis zum 23. November 2012 das Thema "Leben mit dem Tod" an und informiert ein Thema auf, das jeden betrifft: Sterben und Tod.
Themenwoche ARD.de

60 TWEETS
377 FOLGER
246 FOLLOWER

Tweets

ARD-Themenwoche @ARDThemenwoche
24 Nov
Ihr habt euch was wollt ihr uns noch sagen? Fragen, Wünsche, Kritik? #ardtv

ARD-Themenwoche @ARDThemenwoche
23 Nov
Sebastian Kumbiega: "Ich hab keine Angst vor dem Tod, aber Angst vom Sterben. Ich bin neugierig." #ardtv #rinnelnet.de #rd-tweetsch...

ARD-Themenwoche @ARDThemenwoche
23 Nov
Aber tut nichts #ardtv #lebenswoche youtube.com/watch?v=H0D0...

ARD-Themenwoche @ARDThemenwoche
22 Nov
die "aktion lebenswoche" eure videoantwort ist erwünscht youtube.be/3GgGqQUU #ardtv

ARD-Themenwoche @ARDThemenwoche
22 Nov
Eure Meinung zur diesjährigen ARD Themenwoche "Leben mit dem Tod"? Schreibt uns! #ardtv web.ard.de/themenwoche_20...

ARD-Themenwoche @ARDThemenwoche
22 Nov
Ich hab keine Angst vor ihm. Kurz und schmerzlos. youtube.com/watch?v=V0oys...

ARD-Themenwoche @ARDThemenwoche
21 Nov
Stipe Erceg: "Ich würde mich gern verschören - mit mir selbst." #ardtv youtube.com/watch?v=g6A4H...

Tweet an ARD-Themenwoche
@ARDThemenwoche

Tweets
Folge ich
Follower
Favoriten
Listen

Ähnlich wie ARD-Themenwoche

NRK Dokumentationen @NRKduku
Folgen
Robert Tuller @RobertTuller
Folgen

© 2012 Twitter. Über uns Hilfe Bedingungen Privatsphäre Blog Status Apps Ressourcen Unternehmen Adressen Entwickler

RUNDFUNK BERLIN-BRANDENBURG

Sitzung des rbb-Rundfunkrates am 6. Dezember 2012



Unsere Ziele haben wir erreicht

- eine Debatte angestoßen über den Tod und das Sterben
- berührt und bewegt
- informiert und beraten
- „Public Value“ - gesellschaftlichen Mehrwert - geboten

RUNDFUNK BERLIN-BRANDENBURG

Sitzung des rbb-Rundfunkrates am 6. Dezember 2012



rbb

„Trotz des unbequemen Themas dürfte selten so viel gelacht worden sein bei Jauch.“
(Spiegel Online)

„Das ist begrüßenswert, denn wir sind alle ausnahmslos Betroffene.“
(Lausitzer Rundschau)

Franz Josef Wagner
in seiner BILD-Kolumne:
„Liebe Themenwoche,
Du nervst!“

„Die größte Herausforderung: Sterben“ (Focus)

Resonanz in der Presse

„ Sterben geht jeden an,
doch häufig wird es verdrängt.
Nicht so in der ARD.
(Märkische Oderzeitung)

„Über das normale, alltägliche Sterben sprechen? Bei einem gefälligen Medium wie dem Fernsehen? Bemerkenswert“. (FAZ.net)

RUNDFUNK BERLIN-BRANDENBURG

Sitzung des rbb-Rundfunkrates am 6. Dezember 2012



Klare Botschaft Direkte Ansprache Dialog herausfordern

**SIE
WERDEN
STERBEN.**

LASST UNS DARÜBER REDEN.

Die ARD-Themenwoche
ab 17. November
Im Fernsehen. Im Radio. Im Internet.
www.themenwoche.ARD.de

Wir sind eins. **ARD**

RR, FR, ARD, NDR, Radio Bremen, BBR, SR, SWR, WDR, tagesschau24, DeutschlandfunkPlus, tagesschau, ARD, PRODUKTION DANKO

**Wie
wollen
WIR
sterben?**

**WIE GEHEN WIR
MIT DEM TOD UM?**

**Und
was
bleibt,
wenn
WIR
gehen?**

*Lasst uns
darüber reden!*

17.-23. November 2012

ARD-Themenwoche 2012

Im Fernsehen. Im Radio. Im Internet.
Mehr unter themenwoche.ARD.de

Wir sind eins. **ARD**

RR, FR, ARD, NDR, Radio Bremen, BBR, SR, SWR, WDR, tagesschau24, DeutschlandfunkPlus, tagesschau, ARD, PRODUKTION DANKO

Aktion Schulstunde



- 3 Kinder-Filme im Internet:
„Kniezsche erklärt den Tod“
- Unterrichtsmaterial
- Projektideen
- Buchtipps

Zehntausende Lehrer, Schulen
und Eltern bundesweit dabei:
über 300.000 Downloads

RUNDFUNK BERLIN-BRANDENBURG

Sitzung des rbb-Rundfunkrates am 6. Dezember 2012



**Kinder, Lehrer, Familien zu Gast im rbb:
160 Klassen, 6.000 Kinder aus Berlin und Brandenburg**

Kinder-Ausstellung

**„Erzähl mir was vom Tod“
im Foyer FSZ**



RUNDFUNK BERLIN-BRANDENBURG

Sitzung des rbb-Rundfunkrates am 6. Dezember 2012



**8.000 Besucher
in der Ausstellung**

**„Ein Koffer für die
letzte Reise“**

**in der Kapelle der
Berliner Gedächtniskirche**

Resonanz des Publikums:

- „Liebe ARD, ich möchte Sie zu dem Mut und der Verantwortung beglückwünschen, die Sie übernehmen.“
- „Nie wurde so lebendig über den Tod gesprochen, im Kollegenkreis, mit den Hörern und privat.“
- „Dieses Thema zieht mich runter. Mein Leben ist schon anstrengend genug...“
- „Die Sendungen der ARD haben mir gute Anreize zum Nachdenken gegeben, wofür ich sehr dankbar bin.“
- „Es ist sehr befreiend, dass endlich über dieses Thema gesprochen wird. Direkt, ehrlich, unverblümt.“
- „Hut ab und Danke für die Themenwoche!“

RUNDFUNK BERLIN-BRANDENBURG

Sitzung des rbb-Rundfunkrates am 6. Dezember 2012



SIE WERDEN STERBEN.

LASST UNS DARÜBER REDEN.



Die ARD-Themenwoche
ab 17. November

Im Fernsehen. Im Radio. Im Internet.
www.themenwoche.ARD.de

Wir sind eins. **ARD**

BR HR MDR NDR Radio-Bremen RBB SR SWR WDR Eigenheutezeit, Entdecken! Entdecken! Entdecken! PHOENIX 3sat KICK Das Erste

Vielen Dank

für Ihre

Aufmerksamkeit!

TOP 11 - Bericht über die 566. Sitzung des ARD-Programmbeirats am 20./21. November 2012 in Berlin für den RBB-Rundfunkrat

ARD sucht noch immer ihr Unterhaltungsgesicht

Der TV-Vorabend bleibt das Sorgenkind der Programmverantwortlichen in der ARD, da die Quoten sehr übersichtlich bleiben, trotz eines Füllhorns an regionalen Krimis. Zuletzt startete das Hauptstadtrevier, eine RBB/NDR-Produktion. ARD-Programmdirektor Volker Herres erklärte, die ARD liege beim Ranking „nicht da, wo wir liegen wollen.“ Das Unterhaltungsprogramm müsse modernisiert, der Anteil der „Volkstümlichen Sendungen“ reduziert und die Zersplitterung des Wochenendprogramms beendet werden: Tatort und „Jauch“ seinen starke Formate, tagsüber dümpel das Programm dagegen vor sich hin. Selbst die Lindenstraße setze Patina an...

Zu besseren Einordnung: an 21 Wochenenden im Jahr beglücken Herr Silbereisen & Co. die Fangemeinde.

Nach wie vor fehle der ARD „das Unterhaltungsgesicht“, diverse Entertainer wie Matthias Opdenhövel werden ausprobiert, noch fehle der große Wurf. Das junge Publikum komme langsam zur ARD, doch müsse es mehr umworben werden, bspw. mit „ansprechenden Informations- und Nachrichtensendungen“. Pienkny warnt vor einer „5-Minuten-Terrine“ als Nachrichtenblock unter dem Motto „Sie sollen sich informiert *fühlen*“. Aber es nicht sein.

Bei meiner Programmebeobachtung führte ich aus, die Tagesschau kranke an einem Zuviel an Kriegs- und Katastrophennachrichten. 20 Nachrichten aus 15 Minuten Sendezeit könne niemand einordnen, geschweige denn hintergründig beleuchten; beim Vergleich mit RTL-Journal um 19 Uhr fällt auf, dass hier zur Abrundung mitunter auf Wissenschafts- oder Kulturthemen zurückgegriffen wird; die Tagesschau tut sich bisweilen schwer, ein leichtes Ausruhthema einzuplanen (internes Gerangel in der ARD-Redaktion, ob der Weltraumsprung aus 37 Kilometer Höhe überhaupt eine Nachricht sei!).

Laut ARD-Medienforschung hat die Tagesschau einen Politikanteil von 48% (RTL:18%); das heute-Journal wartet mit 38 Prozent auf. Der Anteil bunter Berichte/Reportagen liegt dagegen bei RTL um 14 Prozent, bei der Tagesschau um 1%; bei Wissenschaft/Kultur liegen RTL und Tagesschau gleichauf bei 4%.

Großes Lob heimste die ARD auf der anschließenden gemeinsamen Fernsehprogrammkonferenz für seine Wahnacht zum US-Wahlkampf ein. Sieben Stunden lang informierte und unterhielt eine Heerschar von Moderatoren, Künstlern und Gästen die Zuschauer bis in die Morgenstunden: Live-Schaltungen in die USA, neueste Hochrechnungen über die US-Staaten, Interviews und Reportagen aus dem US-Wahlkampf gestalteten die lange Wahnacht überwiegend kurzweilig. Einziges Manko: Die Gästeschar aus journalistischen Sauriern der Werner-Höfer-Zeit, einer sichtlich überforderten US-Unternehmerin sowie einer „Schalte“ zu einem Interview mit Henry Kissinger, dessen Erkenntniswert sich in Grenzen hielt...

Dieter Pienkny, für den RBB im ARD-Programmbeirat, 30.11.2012

**TOP 12 Bericht über die Sitzung des Programmbeirates ARTE
Deutschland
- am 26/27. November 2012 in Bremen
• Prof. Jutta Brückner**

Wir waren zu Gast bei Radio Bremen. Dieser kleinste ARD-Sender kämpft mit enormen finanziellen Schwierigkeiten und hat sich zum Ziel gesetzt, nicht einfach nur zu sparen sondern intelligent zu sparen. Dabei verfolgt er eine doppelte Strategie. Einmal kann er es sich leisten, als Stadtsender, wegweisend für die ARD, neue Formate zu entwickeln, denn seine Zuschauerschaft ist relativ homogen. Beispiel dafür ist die *Tages-web-schau*. Ein Team von 6 Leuten produziert dieses Netzformat jeden Tag mit einem minimalen Budget. Die andere Strategie ist, sich nicht nur neue Formate einfallen zu lassen, sondern alte Formate wiederzubeleben, indem man sie neu interpretiert. Radio Bremen hat in der Frühzeit des Fernsehens berühmte Showformate entwickelt, die dann mit sehr viel größerem Aufwand von der ARD übernommen und ausgebaut worden sind (Hape Kerkeling ua.). Zu diesen Formaten gehört auch die legendäre Dokumentarfilmreihe „Unter deutschen Dächern“. Hier wir an einer neuen Fassung gearbeitet.

Scherpunktthema waren dieses Mal die Kulturpartnerschaften, die ARTE mit vielen Museen, Bildungseinrichtungen, Festivals und Literaturhäusern unterhält. Der Zuspruch und die Anzahl der Partner sind ansteigend. Spitzenreiter sind die Themengebiete Gesellschaft, Bildung und Wissenschaft. Für die nächste Zeit wird der Anteil der Wissenschaft ansteigen, denn ab 22. 4. 2013 wird es im Rahmen von ARTE Galaxy die Plattform *Future* geben, die sich stark mit wissenschaftlichen Themen beschäftigen wird.

Es braucht zu einer sinnvollen Zusammenarbeit mit einem Kulturpartner immer eine inhaltliche Anbindung, denn es sind aktive Partnerschaften, bei denen nicht nur ARTE, sondern auch der Partner ein eigenes Programm macht, in das sich ARTE mit seinen Produkten einklinkt. Was in welchem Teil Deutschlands mit wem gemacht wird, führt immer wieder zu Diskussionen, weil Gebiete sich vernachlässigt fühlen. Insgesamt wurde diese Arbeit, die es nur in Deutschland gibt, sehr gelobt. Mit einem Budget von 90.000€ pro Jahr, gibt es überzeugende Ergebnisse von Vernetzung.

Es folgte en Hand von einzelnen Fragen eine Einschätzung der Situation von ARTE. Generell ist alles, was zu ARTE im Moment gesagt wird, immer vorläufig, weil noch alles im Umbruch ist. Es ist vor allem eine personelle Übergangsphase. Der neue Programmdirektor hat seine Arbeit aufgenommen, aber das neue Führungsteam ist noch nicht wirklich da. Von den bisher 7 Hauptabteilungsleitern ist ein einziger übrig geblieben: Andreas Schreitmüller für den Bereich Fiktion. Die neuen sind noch nicht handlungsfähig, weil sie noch kein Team haben oder noch bei ihren alten Sendern unter Vertrag stehen. Und zum Teil sind die alten noch da.

Die Programmreform hat in Frankreich sehr gut gegriffen, in Deutschland weniger gut. Aber eine Reihe von Baustellen sind ausgemacht. Sprachfassungen müssen angesehen werden, die Abspänne sind zu lang, sie unterbrechen den audience flow. Das Kulturangebot am Sonntagnachmittag funktioniert in Frankreich

zufriedenstellend, auf deutscher Seite noch nicht. Es ist noch zu heterogen, weil die Beiträge für andere Plätze gemacht worden waren. Peter Latzel und Wolfgang Bergmann wollen sich in der Programmkonferenz stärker ums Programm kümmern, weil wir keinen deutschen Programmdirektor mehr haben. Auch in diesem Zusammenhang tauchte wieder das Problem auf, dass die Schwäche von ARTE in der Fiktion liege. Hier gibt es Unterschiede in der Akzeptanz der Filme zwischen Deutschland und Frankreich. In Frankreich ist die Stärke gerade die Fiktion in der Primetime. Die Deutschen hängen sehr an ihren bekannten Schauspielern und ermüden schnell, wenn, wie bei französischen Filmen häufig, viel geredet wird. Die deutsche Vorliebe gilt dem action- und plotdriven Kino. Auch die von der Präsidentin Frau Cayla angeregte Verstärkung der deutsch-französischen Koproduktionen kann hier nur sehr punktuell greifen. Grundsätzlich in Frage steht auf deutscher Seite, woher die Sondermittel für solche Produktionen kommen sollen. Das Thema wurde auch schon in der Fernsehfilmkoordination der ARD angesprochen. Die Serien, die als Image für die Marke ARTE richtig sind, laufen in Frankreich gut, in Deutschland schlecht, obwohl sie wie *Breaking Bad* und *Borgen* Lieblinge der Fernseh- und Filmkritik sind.

Aber es wurde auch ein Etappensieg gemeldet: Arte live web - ein gewisser Ersatz eines IT-Kanals, der heftig von französischer Seite angegangen war und dessen Server und Konfiguration in Paris standen, - geht jetzt über nach Strasbourg zu Arte Geie. Das wird jetzt gemeinsam geplant.

Ein Trend, der sich schon in den vergangenen Monaten gezeigt hat, ist ungebrochen: Im Netz gibt es einen erstaunlichen Zuwachs, bei Facebook hat ARTE 600.000 Follower. Aber es gibt eine Delle beim linearen Programm. Die Geschäftsführung beteuerte, sie wolle sich nicht von jeder Quotendelle den Schneid abkaufen lassen. Im Netz wird darauf hingearbeitet, Kompetenzplattformen aufzubauen und Schwerpunkte zu setzen, bei denen sich viele einzelne Beiträge (z.B. zum Regenwald) zusammenbringen lassen. Aber trotz aller Zusatzangebote im Internet, werden keine neuen Internetkanäle entstehen, das lineare Programm bleibt die Hauptsache. Die Zusatzangebote werden im richtigen Maß drumherum geplant.

Es ist geplant, die Verweildauer von 7 Tagen in der Mediathek auf 90 Tage auszuweiten. ARTE unterliegt ja nicht dem Telemediengesetz. Das wird zum Teil Probleme mit der Abgeltung der Rechte geben, die Rechtelagen sind unterschiedlich, viele Produzenten haben ihre Rechte nur für ARTE + 7 verkauft. ARTE France ist per Gesetz verpflichtet, das Netzangebot auszuweiten. ARTE France macht auch mit der Marke auf der Basis des europäischen Medienrechts etwas ganz anderes als ARTE Deutschland, das keine Gewinne machen darf. ARTE France macht viel Geld mit Video on demand, das als kostenpflichtiger Dienst angeboten wird. Auf deutscher Seite ist *Germanys Gold*, eine Vertriebsgesellschaft zusammen mit den Produzenten, kaum über die Planungsphase hinaus.

In der Programmkritik beschäftigten wir uns mit dem Kulturmagazin *Metropolis*, das inzwischen nur noch von ARTE Deutschland gemacht wird, ARTE France macht seine eigene Kultursendung. Es ist ein Metropolenreport der Kultur und wird realisiert als Zulieferermodell. Das ist der Grund dafür, dass die Qualität der einzelnen Beiträge sehr unterschiedlich ist.

